

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

15.8.1939 (No. 222)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgedäude: Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landes-Neue Badische Presse General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruhe, Dienstag, den 15. August 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit der 'BP-Sonntagsbeilage'. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland, Besteller durch Post 1,70 RM einl. 17,5 Pfg. ...



Trübe Erkenntnisse in London und Paris

Einer geschlossenen Front gegenüber

Besprechungen des Führers mit Graf Ciano im Mittelpunkt der Erörterungen - Die politische Initiative und Ueberlegenheit liegt bei der Achse

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bd. London, 15. Aug. Die Besprechungen des deutschen und des italienischen Außenministers mit dem Führer stehen in London im Mittelpunkt aller politischen Erörterungen. Sie überschatten selbst die von diesigen Stellen mit ängstlicher Spannung verfolgten Moskauer Militärverhandlungen...

Die offiziellen Erklärungen von deutscher und italienischer Seite, daß die Aussprache des Führers und des Reichsaußenministers mit dem italienischen Außenminister zu einer hundertprozentigen Einigkeit in Krieg und Frieden geführt habe...

Italienischen Sprecher nach der Konferenz werden ausführlich wiedergegeben, ebenso deutsche und italienische Pressestimmen, die die Einigkeit der Achsenmächte auch für den Eventualfall unterstreichen.

Anbehagen in Paris

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bg. Paris, 15. Aug. Trotz aller Versuche, die Festigkeit der Achse Berlin-Rom zu kritisieren, muß in Paris zugegeben werden, daß nun auch französischerseits kein Zweifel mehr daran bestehen könne, daß man sich in der Danziger Frage einer hundertprozentig geeinten und geschlossenen deutsch-italienischen Front gegenübersteht...

Gleichzeitig taucht auch wieder das Problem der berechtigten italienischen Forderungen an Frankreich auf, und jedesmal, wenn die deutsch-italienische Ueber-einstimmung dokumentiert wird, wie jetzt wieder in Salzburg und Berchtesgaden, sind diese italienischen Ansprüche ein Gegenstand besonderen Unbehagens für Paris.

Warschau hat keine eigene Meinung

Salzburg, 15. Aug. Ueber den Abschluß der deutsch-italienischen Besprechungen in Salzburg berichtet die polnische Presse zwar kurz in Meldungen der polnischen Telegraphenagentur und der Agentur AP, hält sich aber von einer eigenen Stellungnahme völlig zurück.

Polnische Soldaten fliehen nach Deutschland

Sie wollen nicht Opfer der Warschauer Bahnstumpfpolitik werden.

Berlin, 15. Aug. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserteure die deutsche Grenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der im polnischen Staate lebenden Widerstände handelt, sondern daß 143 davon Nationalpolen sind...

Rudolf Harbig in Karlsruhe

Karlsruhe, 15. Aug. Anlässlich der Laufbahnweihe auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins startete in einem reichsoffenen Abendsporifest der deutsche Weltrekordmann über 400 und 800 Meter Rudolf Harbig, Dresden. Rund 5000 begeisterte Karlsruher sahen einen spannenden 400-Meterlauf, der allerdings keinen Rekord erbrachte...

Verhandlungen in Tokio unterbrochen

Tokio, 15. Aug. Die Abordnung der Tientsin-Armee für die Tokioter Konferenz unter Generalmajor Muto ist nach Tientsin zurückgekehrt, da, wie Muto erklärte, die Delegation ihren militärischen Pflichten in Tientsin nachkommen muß, statt hier in Tokio darauf zu warten, bis London neue Instruktionen schickt.

Der englische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, hat am Montagabend der japanischen Regierung mitgeteilt, die in Kürze aus London zu erwartenden Anweisungen würden auch wirtschaftliche Fragen betreffen. Die Erörterungen werden erst dann wieder aufgenommen, wenn der Botschafter seine neuen Anweisungen erhalten haben wird.

„Totalitäre Freundschaft - totalitäre Bereitschaft“

Italienische Presse zu den Salzburger Besprechungen - Dringende Mahnung an Polen

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

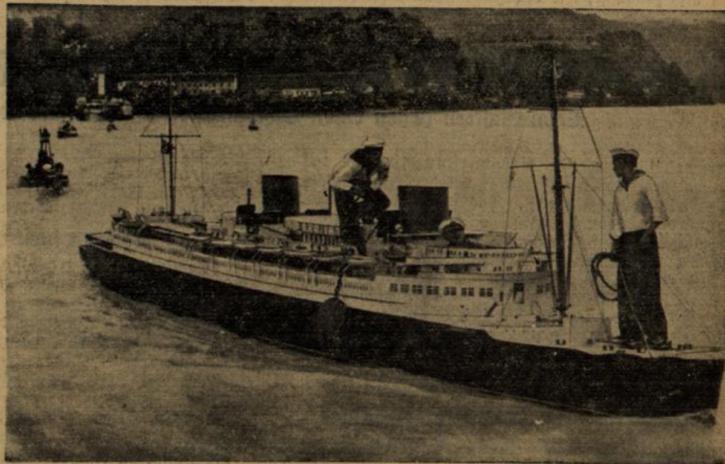
E.H. Rom, 15. Aug. In breiten Schlagzeilen heben die römischen Morgenblätter die wichtigsten Punkte der Verlautbarung über die Besprechungen des Grafen Ciano mit dem Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop hervor: Die „totalitäre Freundschaft und totalitäre Bereitschaft“, die Behandlung sämtlicher Fragen und die hundertprozentige Uebereinstimmung der beiden Achsenmächte...

Ausführlich beschäftigt sich das Blatt dann auch mit der Haltung Polens und stellt fest, daß Polen ermutigt durch die Koalitionsverträge die „den jüngsten Irrtum der großen Demokratien darstellen“ eine Haltung einnehme, die im Gegensatz zu den 1934 bekräftigten Absichtlinien liege. Es sei schwer, diese Haltung zu verstehen, wenn man sich der deutschen Angebote an Polen erinnere, um so schwerer als Polen sich doch darüber klar sein müsse, daß Danzig für die Westmächte lediglich ein Vorwand sei, um sich gegenüber Deutschland und gegenüber der Achse einen taktischen Vorteil zu verschaffen...

September 1938 sollten doch gezeigt haben, was es mit dieser Solidarität auf sich hat, wenn es wirklich ernst wird. „Messaggero“ empfiehlt den Polen dringend, die Tatsache zu bedenken, daß infolge der realen und unveränderlichen Gegebenheiten die polnisch-deutschen Beziehungen den Charakter der Dauer trügen, während die Beziehungen zu England und Frankreich sich je nach den Verhältnissen ändern könnten und würden.

Ozeandampfer „Bremen“ befährt die Donau!

Allerdings nur das Modell des großen deutschen Dampfers „Bremen“, das zur Modellbauflotte des Reichsbundes deutscher Seegelung gehört und mit 6 anderen Modellen deutscher Passagierdampfer und Kriegsschiffe an der Großwasserfahrt von Passau bis Budapest teilnimmt, die von 400 Dillern der Marine-HJ. in 30 Booten und Kuttern veranstaltet wird.



(Schiff-Bilderdienst, Jander-Multiplex-A.)

Frische Räucherflundern

Von Peter Robinson

Basners, Eduard und Minna, sind jetzt den neunten Tag in dem mittelgroßen Fischbade, das ihnen Bekannte empfohlen haben. Sie finden diese Empfehlung durchaus gerechtfertigt; ja, es gefällt ihnen dort. Sie wohnen bei voller Verköstigung im „Fremdenheim Perle“, das ihnen auch empfohlen worden ist. Diese Empfehlung scheint ihnen weniger begründet, aber damit haben sie unrecht. Basners zahlen nicht viel, glauben aber, große Leistungen erwarten zu dürfen, wozu ja überhaupt manche Besucher der Bäder neigen. Basners haben am Strande gelesen und wollen nun zum Abendessen ins „Fremdenheim Perle“ zurückwandern. Vor dem Kurgarten ist an einem kleinen Verkaufstand eine Fischersfrau. Sie ruft Frau Basner an: „Ei frische Flunder, Madam!“ Diese Anrede ist in jener Gegend noch üblich und auch die etwas primitive Art des Angebots. Minna Basner fummelt sich nicht darum, aber Eduard bleibt stehen und steht verlangend auf die Flundern, die groß und fett sind und angenehmen Duft entfenden. „Nähme Se doch een paar met, Herr!“ sagt die Frau. Auch diese Anrede ist dort üblich. Frau Basner zieht den Gatten fort. „Warum bleibst du stehen? Wir können doch der Frau keine Flundern ablaufen; wir bekommen ja unser Essen in der Pension, das müssen wir auf jeden Fall bezahlen.“

„Ich habe aber Appetit auf Flundern“, erklärt Eduard etwas eigeninnig. „Es ist ja lächerlich: neun Tage sind wir jetzt hier und haben noch kein einziges Mal Flundern gegessen. Aber hier muß man Flundern essen, weil man sie frisch aus dem Rauch kriegt, noch beinahe warm; das hat man sonst doch nicht. Ich esse auf das Abendbrot in der Pension; ich lasse es schmecken. Wir kaufen uns jetzt Flundern und ein paar Semmel dazu, und dann setzen wir uns in den Anlagen auf eine Bank und futtern. Großartig wird das sein!“ Basner schmeckt schon im Vorgrün.

„Das machen wir nicht, Eduard! Wir werden doch kein Geld forschemeisen. Unser Abendbrot wartet auf uns, und es wird dir auch schmecken.“

„Was wird's denn schon geben? Gestern Abend haben wir „Bauernfrühstück“ gehabt — so'n Quatsch!“

„O bitte, das war ein sehr gutes Essen: Nührei mit Schinken und Bratkartoffeln darin. Das ist schmackhaft und fräftig.“

„Aber doch Quatsch! „Bauernfrühstück“ am Abend ist Blödsinn; dann muß man wenigstens „Bauernabendbrot“ sagen. Das ist doch logisch. Basner ist stolz auf seine Logik; das stärkt ihn und macht ihn widerstehlich. Er dreht um und geht zu der Fischersfrau zurück. „Na, dann suchen Sie mal die beiden schönsten aus, Frau!“ Auch diese Anrede ist dort üblich; Eduard Basner hat das bereits gelernt.

Die Semmeln werden auch bestellt, und dann geht es nach den Strandanlagen. Eduard hat es eilig, aber Minna bleibt einen Schritt zurück. „Das mache ich nicht, Eduard! Ich sehe mich nicht auf eine Bank und esse; das steht mir zu armelig aus.“

„Was heißt armelig? Denkst du denn, wenn uns jemand dabei sieht, wird er glauben, wir haben uns die Flundern erbettelt? Ne, er weiß, daß wir sie bezahlt haben, und eigentlich sind sie auch teuer gewesen.“ Mit dieser Bemerkung ist Basner diplomatisch. Er findet die Flundern nicht so teuer; bei seinem Appetit darauf hätte er auch das Doppelte bezahlt, aber er sagt, daß sie teuer gewesen seien, um damit Minna zu veranlassen, tüchtig zugreifen und nichts umkommen zu lassen.

Aber Minna will zuerst doch nicht. Als der Gatte mit dem Taschenmesser von einer Flunder die Pelle abgehoben hat und ihr dann auf der Spitze des Messers ein fettiges Stück des delikaten Fisches darbietet, biegt sie den Kopf zurück. „Nacht — das Stück Flunder fällt auf ihr Kleid. Sie schlendert es hinunter, aber schon ist ein Fleck da, ein großer Fettschleck. „Der geht nicht wieder 'raus!“ jammert sie; „das Kleid ist hin!“

„Deine Schuld! Warum machst du dich so zum Narren!“ sagt Basner rauh und stopft nun selber gierig ein paar Bissen ein. Ja, das ist ein Genuß! Er wird wieder liebreich.

„Schmuckel!“ sagt er zärtlich. „Nun probiere doch wenigstens einmal!“ Und Minna probiert, und die Probe macht ihr Appetit, und schließlich ist sie ganz forsch. Aber sie ist doch etwas bodig und tut, als schmecke es ihr gar nicht, und dieser Zwang, den Genuß nicht verraten zu können, verärgert sie noch mehr.

Man hat jetzt fettige Finger bekommen und muß nun noch Eis ans Wasser hinunter, um die Hände mit feuchtem Sand abzureiben und dann abzuspülen. Dabei schreit Minna auf. „Huch, die Welle! Jetzt ist mir das Wasser in die Schuhe gelaufen. Ich habe nasse Füße; ich werde einen Schnupfen kriegen.“

„Wird nicht so schlimm sein, Minchen!“ tröstet der Gatte. „Wir gehen jetzt einen Schnaps trinken; der wird dich wärmen und ist auch gut nach dem Fett. Und ein Töppchen Bier können wir auch genehmigen — Flundern machen Durst.“

Man sucht ein einfaches Lokal auf; die Schnapslöcher sind dort überall von der gleichen bedeutenden Güte. Kaum hat man Platz genommen, da kommt ein anderes Ehepaar an. Sie bestellen Bier und Brot, bitten um Zeller und Bestede und packen dann mitgebrachte Flundern aus.

Minna Basner stößt den Gatten an. „Daß du gesehen, Eduard? Warum haben wir das nicht auch gemacht? Dann hätten wir nicht so kümmerlich auf der Bank zu essen brauchen, und ich hätte keinen Fettschleck und keine nassen Füße bekommen.“

„Ich habe doch nicht gemußt, daß das hier Mode ist“, entschuldigt sich Basner. „Das wäre freilich angenehmer gewesen. Da — Pfeffer kriegen die auch noch hingestellt.“

„Ja, der hat uns gefehlt; zu fetten Flundern gehört Pfeffer und deshalb werde ich mir den Magen verdorben haben. Ein ruiniertes Kleid, einen Schnupfen, einen verdorbenen Magen, das fortgeschmissene Geld für das Abendbrot in der Pension — alles bloß, weil du so gierig auf die Flundern warst. Aber du kannst dich ja nie beherrschen. Eduard! So ist das mit deinen Zigarren, mit Schnaps, mit Bier, mit Wein!“

Minna Basner äußert sich weiter zu diesem Thema auf dem ganzen Wege zum „Fremdenheim Perle“. Da steht die Inhaberin in der Tür, Fräulein Bogelsana. „Ah, guten Abend, die Herrschaften! Sie sind heute nicht zum Abendessen gekommen. Wie schade! Wir haben Flundern gehabt, ganz frische, wunderbare Räucherflundern.“

Ein Schiff fuhr den Stürmen nach

Mit dem Metermaß auf dem Ozean — Wellenberge wurden gemessen

„Haushöhe Wellen durchfurchten das Meer“. Immer wieder lesen wir diese Wendung in den Schilderungen furchtbarer Unwetter auf hoher See, die uns einen richtigen Begriff von den Anstrengungen und der Stärke des tobenden Sturmes geben sollen. Haus hohe Wellen — unwillkürlich gleitet unser Blick die Front eines dreistöckigen Mietzgebäudes empor. Bis zur Dachrinne eines etwa zehn Meter hohen Hauses also soll die Schaumkrone einer Meereswoge tanzen, läuft es uns da bei dem Gedanken daran nicht eiskalt über den Rücken? Die Beschichte mit den „haus hohen Wellen“ — ist sie nicht ein bißchen übertrieben, ist daran nicht etwas Seemannsgarn verpönnen?

Die forschende Wissenschaft hat sich dieser Frage angenommen, deren genaue Beantwortung für die Schiffbautechnik von größter Bedeutung ist. Mit Reichtum und Winkel sind die Forscher übers Meer gefahren und haben, während man sonst Unwettergebieten meilenweit auszuweichen pflegt, mit ihrem Forschungsschiff „San Francisco“ mit Vorliebe die größten Sturmzentren aufgesucht. Mit Hilfe von sogenannten Messtürmen, die mit sturmesartigen Apparaten ausgestattet sind, ist es während zweier schwerer Sturmtage auf dem Atlantischen Ozean gelungen, zum ersten Mal genaueste Messungen der Wellenhöhe vorzunehmen.

Gibt es nun „haus hohe“ Wellen wirklich oder sind sie nur der Vorstellungskraft phantastischer Matrosen und Passagiere entsprungen? Nun, die Tatsachen geben auch den er-

regendsten Schilderungen eines Meeressturmes recht. Als größter Höhenunterschied zwischen Wellenberg und Wellental wurde nämlich eine Höhe von nicht weniger als 18,50 Meter festgestellt, was schon einem fünfstöckigen Haus entspricht, während die Länge einer Welle sogar 300 bis 300 Meter erreichte, womit frühere Vermutungen, die Wellenlängen von 180—140 Meter als Höchstwerte annahm, weit übertroffen werden.

Selbst die Gefälle der Wellenberge wurden einer Messung unterzogen, wobei man zu der Feststellung gelangte, daß ihre Neigung etwas geringer ist, als man bei dem Verhältnis der Höhe zur Länge erwarten könnte. Die „Hauptwelle“, über der aber wieder zahlreiche „Bergtuppen“ gelagert sind, weist mitunter recht steile „Böschungen“ auf. Gerade diese Verschiedenheit der Wellen ist es, die eine große Gefahr für kleinere Seefahrzeuge darstellt.

Nicht auf allen Meeren sind die Wellenhöhen bei gleicher Sturmstärke dieselben. Um hierüber ein genaues Bild zu erhalten, will man jetzt auch die Messungen auf alle Ozeane ausdehnen, wobei man sich mit der Absicht trägt, einen „Atlas für hohen Seegang“ zu schaffen, in dem wahrscheinlich die Antarktis auf Grund jüngster Beobachtungen an Wellenhöhen die erste Stelle einnehmen wird. Ein Sturm im Eismeer hat auch wirklich schon zahllose Schiffe ein nasses Grab bereitet.

Rechtsanwalt dressiert Regenwürmer

Das Kuriositätenkabinett amerikanischer Sammelwut — Die Frau mit den 40 000 Hühnerknochen

Daß es unter den Sammlern viele Sonderlinge gibt, ist bekannt. Aber erst seit eine der größten amerikanischen Rundfunkgesellschaften eine allwöchentliche Sendereihe in ihr Programm aufgenommen hat, die den Titel „Aufmarsch der Stedenperde“ führt, wird man so recht mit dieser Armee von Ideen und kuriosen Reuten bekannt, deren höchstes Lebensziel es ist, abseitigen Dingen nachzujagen. Man kann diese Sendung ruhig als eine Orgie der Verirrtheit und Lächerlichkeit bezeichnen. Und auch ihr Leiter, ein Mr. D. Elmer, ist ein Sonderling, denn er betrachtet es seit Jahren als sein Stedenperd, die Stedenperde anderer Leute zu sammeln. An dem Erfolg seiner Sendereihe aber erweist sich

wenigstens, daß sein Spleen einen geschäftlichen Hintergrund hatte.

Schauen wir uns einmal diese in Freiheit dressierten Stedenperde, von denen bis heute bereits über hundert am Mikrophon vorgestellt wurden, etwas näher an! Mr. Elmer hat beispielsweise in Connecticut einen Mann entdeckt, der mit sich selbst ein Duett, ja sogar ein Terzett singen kann. Nun trainiert er darauf, das einzige Einmann-Quartett der Welt zu bilden. Nicht weniger eigenartig ist der Spleen einer Mrs. Thorpe, die stolz darauf ist, im Laufe von zwei Jahrzehnten 40 000 Bruttoknochen von Hühnern gesammelt zu haben. Was sie damit bezwecken will, kann man sich ebenso wenig vorstellen, wie man jenen Rechtsanwalt aus Philadelphia zu verstehen vermag, der es sich in den Kopf gesetzt hat, Regenwürmer zu dressieren. Nach seinen Behauptungen sind diese Tierchen, wenn man genügend Geduld für sie aufbringt, recht gelehrig.

Mag man jene Dame noch als Künstlerin betrachten, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Aquarelle auf einen Hintergrund von Spinnweben zu malen, und auch den Bergmann, der Bildwerke aus Kohlenblöden geformt hat, als einen schöpferischen Menschen gelten zu lassen — der Ehrgeiz eines New Yorker, Mäuse und Enten zum Singen zu erziehen oder die Sammelwut einer Mr. Hulligan, die sich auf getragene Kleidungsstücke von Filmstars erstreckt, sind nur schwer zu begreifen.

Ein Kriegsinvalide aus Long Island rühmt sich, die vollständigste Sammlung von Holzbeinen, die es auf der Welt gibt, zu besitzen. Wenn sich ein Herr McInnes aus New York rühmt, einen zahmen Seebarch namens „Frederik“ zu besitzen, der ihm aus der Hand frisst, so klingt das wahrhaftig wunderbar, wenn aber ein Buchhalter aus Washington seinen Zuhörern am Lautsprecher erzählt, daß er es gewissenhaft aufgezeichnet habe, wie oft Präsident Roosevelt in seinen Neben das Wörtchen „Aber“ verwendet habe, dann kann man über diese Zeitverschwendung nur den Kopf schütteln. Großes Interesse fand ein Chicagoer Ingenieur, der in seiner Freizeit — Selbstmorde sammelt. Er läßt sich von den Angehörigen solcher Personen, die freiwillig in den Tod gingen, die Lebensgeschichte des Dahingeschiedenen schildern, und hat eine Statistik aufgestellt, auf wieviele Arten man sich ins Jenseits befördern kann und welche Methoden die beliebtesten sind.

Ein Sammler besonderer Art ist Mr. Jenkins, ein reicher Privatier, der Dokumente für die Schlichtheit der Frauen sammelt und seit Jahren unermüdet im Zusammenfragen von sichtbaren Beweisstücken, aus denen die „Boshaftigkeit und Charakterlosigkeit“ des weiblichen Geschlechtes hervorgeht. Das ist nur eine kleine Anzahl aus dem Kuriositätenkabinett amerikanischer Sammelwut, die keine Grenzen kennt und unerhörlich zu sein scheint.

Von Mozart bis Johann Strauß

Salzburger Festspiele am Wochenende

Salzburg, 15. Aug. Drei musikalische Darbietungen am Samstag und am Sonntag zeigten in dicht gedrängter Folge die innere Spannweite der Salzburger Festspiele. einen bestimmten ersten Ton schlug im vorwiegend heiter gestimmten Afford der Festspiele die Aufführung der großen Messe in C-Moll von Mozart an. Die barocke Stilsprache zu St. Peter, wo der 27-jährige Mozart seine Messe selbst dirigiert hat, bildete den traditionsgeprägten Rahmen für eine künstlerische Aufführung, an der unter Meinhard von Zallinger's Leitung Mitglieder des Wiener Staatsopernchors, das Salzburger Mozarteum-Orchester und die Solisten Felice Michalek, Gisela Mayr, Julius Pahak und Georg Hann sowie der Domorganist Franz Sauer mitwirkten.

Im Lustspielhaus wurde am Sonntag die italienisch gefungene Buffo-Oper Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ von einem aus deutschen und italienischen Künstlern gebildeten Ensemble unter der feinnervigen musikalischen Leitung von Hans Knappertsbusch gespielt. In der ausgetragenen, mitreißender Spielweise erfüllten Jungenerkennung Guido Dalvinis taten sich besonders hervor Gaio Pinza als schalkhaft vollendeter Figaro, Mariano Stabile als Graf Almaviva, Eberhard Weiser als reizender Susanna, Martha Moll als bezaubernder Cherubin und Maria Meinig, die die Gräfin verkörpert und ihr den Adel reißer, von einem herrlichen Sopran besetzten Gefasungskunst gibt. Wie die Träger der Hauptrollen, so ernteten auch die übrigen, vorzüglich singenden Darsteller oft Beifall auf offener Szene, der sich an den Abschlüssen zu herzlichen Ovationen verdichtete.

Großen Jubel, der zu Wiederholungen und Zugaben zwang, entfehlte Clemens Kraus, als er am Sonntagvormittag mit den Wiener Philharmonikern im

Saal des Mozarteums eine Auswahl aus den schönsten Walzern und Operetten von Johann Strauß zum Vortrag brachte. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik, die dieser begnadete Melodiker der Diktator in die Höhe reiner Kunst gehiebert hat, ist als betanter Hinweis auf die Volksverbundenheit der Salzburger Festspiele sowohl von dem pridelnd spielenden Orchester und dem aus Wiener Blut stammenden und schaffenden Dirigenten wie vom Publikum begeistert als ein erlebtes Vergnügen aufgenommen worden.

Büderede

Unvergleichliche deutsche Infanterie. Schicksal einer Waffe. Von Hans Gemig Freiberger Große. (238 Seiten, Kart. RM. 4.80, Geb. RM. 5.50, Deutsche Verlagsanstalt W.G., Hamburg, 1938.) Es ist gerade bei der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginns doppelt willkommen, über die große und schließlich immer ausdauernde Waffe der Fußtruppen Aufschluß zu lesen. Der Kriegsteilnehmer, gar der Infanterist, kann die Zustände mitteilungen nachprüfen, der Nachgeborene sich wenigstens einen ungefähren Begriff davon machen, welche ungeheuerliche Leistungen das deutsche Heer in den 4 1/2 Kriegsjahren vollbracht hat. Die Infanterie trägt die Hauptlast des Kampfes und bringt die höchsten Opfer; daher muß ihr auch der höchste Ruhm. Dieser Ruhm aus dem Erzieher-Reglement für die Infanterie vom Jahre 1906 leuchtet auch in seiner eigenartigen militärisch knappen Gestaltung den Inhalt des neuen Werkes von Hans Gemig Freiberger Große. Es ist das Schicksal der Infanterie, das Subjekt des von der Zeitgenossen bis in unsere Tage. Grate gibt eine Geschichte der Infanterie, die uns vom Fußvolk der germanischen Völker, der Schwelger, der Landsknechte zur dreifach-deutschen Infanterie führt, zu ihren Taten unter Feldherrn des Großen, in den Befreiungskriegen und in den großen blutigen Schlachten des Weltkrieges. Der Verfasser schildert ihren Kampf, ihren Einsatz in vielen Schicksalen. — Das fesselnd geschriebene Buch eignet sich besonders für die heranwachsende Jugend sowohl zu ihrer Kultur- und freizeitschulischen Belehrung wie als Vorbild ruhmvoller deutscher Soldatenvergangenheit.

„Frauen im Garten“. Eine Erzählung von Hans Friedrich Vlund. (220 Seiten, in Velnen RM. 4.50, Deutsche Verlagsanstalt Hamburg 1939.) Mit dieser Art und imig erzählten Geschichte um ein Wunderland offenbar abermals der höflichen Dichters seine Poesiekräfte und die Spannweite seines Schaffens. Diesmal geht Vlund nicht in die Sphäre, er behandelt das Schicksal einer kinderlosen Ehe. Hierbei hat man jedoch nicht den „Drei nach dem Aino“, wie er vor einem Menschenalter unter Anführung von Ellen Ach — übrigens in ihrer Art ebenfalls durchaus berechtigt, weil natürlich — erhoben worden ist. Vlund läßt dem Hans Frau, und seiner humortapferen Frau die Erfüllung in Venedig werden, so daß die ungemessen reizvolle, in Sicherheit und Kelle behaltene Erzählung nach freilich Erzügelterung einen lieblichen Nachholl hinterläßt.

Weltrekordläufer Harbig begeisterte in Karlsruhe

5000 beim Abendsportfest auf dem Waldspielplatz des MTV. — 15 deutsche Spitzenkönner am Start

(Eigener Bericht unseres Sportchriftleiters)

Dem großen Karlsruher reichsoffenen Abendsportfest, das der Karlsruher Männerturnverein anlässlich seiner Laufbahnweiche auf seinem Waldspielplatz am Montagabend veranstaltete, war bei idealstem Sommerwetter ein überwältigender Erfolg beschieden. Rund 5000 begeisterte Zuschauer, wohl mehr, als man in bisherigen Kämpfen in Karlsruhe versammelt sah, umlängten die neugeschaffene herrliche Anlage. Natürlich galt das größte Interesse unserm Weltrekordläufer Rudi Harbig, der über 400 Meter startete. Vornweg genommen, das Ergebnis dieses Laufes war insofern kommentarlos, als die Welt augenblicklich keinen andern Mann aus dem Boden zu stampfen vermag, der auch nur annähernd Harbigs Klasse erreicht. Harbis übernatürlich scheinender Lauf ist das Ergebnis einer harten Trainingsarbeit an Muskulatur, Organen, Nerven und Charakter. Denn hinter seiner Leistung stehen nicht nur zwei Käuferbeine, sondern der Mensch Harbig. Weiter sah man den badischen Meister-Sprinter Scheuring, den deutschen Meister Vinnhoff und viele andere bekannte Athleten am Start.

Vor den Leichtathletischen Wettbewerben übergab der stellvertretende Vereinsführer des MTV, Dr. Binnewisser, die Platzanlage ihrer Bestimmung. Er führte dabei aus:

Ich habe die Ehre, Sie im Namen des Karlsruher Männerturnvereins herzlich zu begrüßen. Insbesondere begrüßen wir die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt und dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen. Unseren besonderen Gruß darf ich in Ihrer aller Namen dem Reichstrainer, Herrn Gerschler, mit seinen besten Läufern der deutschen Spitzenklasse entbieten. Wir danken Ihnen, daß Sie zu uns gekommen sind, um mit uns unsere neu erbaute Aischenbahn einzuweihen. Welch eine gute Vorbereitungsarbeit für den heutigen Abend, daß wir gerade unserem Kameraden Harbig, zu seinem neuesten Weltrekord über 400 Meter unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen dürfen! Wir freuen uns, daß wir in diesen unseren herrlichen heimatischen Hardwald mit seinen alten Eichen unsere neue Aischenbahn, die Hoch-, Weit- und Dreisprunganlagen hineinbauen konnten. Es ist nicht M.D.W.-Art, große Worte zu machen, sondern wir arbeiten lieber mit aller Heidenbeise, aber auch Entschiedenheit und übergeben heute diese mühseligen Sportanlagen all denen, die Willens sind, uns zu helfen, den Befehl unseres Führers durchzuführen, den Befehl, der da heißt: „Das deutsche Volk, ein Volk der Leibesübungen!“

Der M.D.W. hat viele Opfer gebracht bis die neuen Leichtathletik- und Tennisanlagen so weit erbaut waren, und



Rudolf Harbig startet (Aufn.: Kanaletter)

wird in der nächsten Zukunft noch viele Opfer bringen müssen; aber es ist es nicht eine herrliche Aufgabe und ein stolzes Gefühl, seinem Führer an solcher Stelle getreu sein zu dürfen? So übergebe ich diese neue Anlage, die jüngste unserer lieben Heimatstadt, ihrer Bestimmung. Die Krönung unserer Arbeit — der Mannschaftswettkampf — soll als erster Wettkampf seine Spuren in die neue Bahn einzeichnen, und dadurch jedem einzelnen einhämmern, daß große Einzelleistungen heraus- und wieder hineinschießen müssen in die große Gemeinschaftsarbeit der Mannschaft. Diese Mannschaft, diese Kameradschaft wird zu Großem und Größtem befähigt durch den lebendigen Geist, der uns Turner und Sportler alle befeuert: „Dem Vaterlande gilt's, wenn wir zu spielen scheinen!“ — Auf die Plätze — fertig — los!

Dann startete zuerst die 4 mal 100-Meter-Staffel für Männer. Scheuring lief als Zweiter für den Turnerbund Ottenau, aber die waderen Arbeitsmänner vom M.D.W. Durack behaupteten ihre Staffelspitzenstellung und siegten in der guten Zeit von 43,8 Sek. An zweiter Stelle folgte Ottenau vor der H.J.-Gebietsstaffel und den Karlsruher Vereinen A.T.V. und M.T.V. Das anschließende Angelfischen der Frauen gewann eine „Einheimische“, Unbeschaid-M.T.V. mit 11,00 Meter.

Über 200 Meter liefen von innen nach außen: Scheuring-Ottenau, Wieland-Halle, der württembergische Meister Graue-Hlingen, der badische Fünfkampfmehster Müller-A.T.V. und der Karlsruher Keller. Scheuring wie Müller legten sofort mit voller Wucht los, aber schon bei 100 Meter führte

Scheuring eindeutig, schob sich in den letzten 30 Metern gewaltig nach vorn und gewann „seine“ Strecke mit genau 22 Sek. Die weitere Reihenfolge war Müller, Wieland, Grau Keller. Ebenso spannend war auch der nachfolgende 100-Meter-Lauf der Frauen, der Hettel mit 13,3 als Siegerin sah.

Daß auch die Jugend bei den Wettkämpfen ein wichtiges Wort mitsprechen vermag, zeigten die zwei 100-Meter-Läufe. Während im 1. Lauf die Mannheimer Oberle und Helbig mit je 11,1 Sek. das übrige Feld auf die Plätze vernies, kam im zweiten Lauf der Ottenauer Müller mit allerdings nur 11,7 Sek. zum Erfolg.

Der von ganz Karlsruhe erwartete 400-Meter-Lauf mit Harbig sah folgende Männer am Start: Harbig, den dritten deutschen Meister Gieschen, Schuhmacher, den zweiten deutschen Meister Brandtscheidt und den deutschen Meister über 400 Meter Vinnhoff-Berlin. Harbig lief innen, schon der erste Start klappte. Wie aus der Pistole geschossen, fast in den Schuß fallend, flog Vinnhoff im Sprintertempo an die Spitze des Feldes. Bis 200 Meter führte er noch mit kaum 4 Meter Vorsprung. Das Bild des Laufes blieb aber nicht so. Bei 250 Metern hatte Harbig schon Anschluß gefunden. Nochmals versuchte Vinnhoff das Tempo weiter zu steigern. Dann kam aber die Kurve. Harbig setzte seinen Spurt an und im Nu war er weit vorgeeilt. Jetzt war nur noch ein Läufer im Rennen. Mit etwa 20 Metern Vorsprung zerriß er das Zielband. Sein Widersacher Vinnhoff kam nicht mehr mit. Er mußte sogar noch Gieschen und Brandtscheidt an sich vorbeiziehen lassen. Harbigs Zeit war 48,3 Sek. Seine Leistung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Auch die 800 Meter wiesen allerdings ohne Harbig ein starkes Feld auf. Mittelstreckler, wie Jakob-Berlin, Stöckenreuther-Augsburg und Schmidt-Durlach waren dem Publikum keine Unbekannte. Stöckenreuther legte sich zunächst an die Spitze. Erst in der letzten Kurve ging Jakob auf und davon und siegte mit 1:54,9 Min. Mit kaum zwei Sek. Abstand belegte der Durlacher Schmidt den zweiten Platz. Das Sperrverbot für Männer war eine eindeutige Angelegenheit für den badischen Meister Büttner-Planstadt. Sein ausgezeichnete Wurf mit 54,09 Meter rechtfertigte seinen Ruf. Gleich drei Karlsruher behaupteten sich im Weitsprung um die Siegerehre. Aber der Bruchfalter Lang dominierte hier mit 6,52 Meter von Kreller, Renninger und Keller.

Beim 100-Meter-Lauf waren von innen nach außen Feuerstein-Mannheim, Keller-M.T.V., Weiler-Ottenau, Scheuring-Ottenau, Renninger-A.T.V. und Scheuring 2.-Ottenau am Start. Erst beim dritten Startschuß kam das Feld geschlossen auf die Bahn. Scheuring lag bei 40 Meter schon voran und gab diesen Abstand nicht mehr auf. Hinter ihm lief Renninger-A.T.V. ein fabelhaftes Rennen und blieb nur mit 2:20 Sekunden hinter dem badischen Meister, der 10,9 Sek. benötigte.

Riechle vom F.C. Freiburg, der am Sonntag im Leichtathletik-Länderkampf Baden — Elsaß erfolgreich abschnitt, war der einzige, der im Angelfischen die 14-Meter-Grenze überbot. Er kam sogar im letzten Wurf auf 14,01 Meter. Hier anschließend fielen die Entscheidungen im Hoch- und Dreisprung. Im Hammerwerfen setzte sich Grelsch-Mannheim vor Wolf und Nägele an die Spitze.

Der alte Kämpfer Stadler-Freiburg bewies im 1500-Meter-Lauf wieder sein überragendes Können. Die ersten 400 Meter führte Titel-Erlingen vor Stadler und Nees. Bei 800 Meter war der Kieler Seidenschuur an der Spitze. Erst

Italien führt im Tennisländerkampf

Rebl und Beuthner im Einzel geschlagen

Mitten in einem Pinienwald liegt das herrliche Tennistadion in Viareggio, das am Sonntag mit dem Länderkampf Deutschland-Italien feierlich eingeweiht wurde. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich auch der italienische Minister für Volksbildung Alfieri, der den Kämpfen interessiert folgte. Am Eröffnungstag wurden die beiden ersten Männerkämpfe ausgetragen, die jeweils mit italienischen Siegen endeten. Deutschland lag somit am Sonntag bereits mit 0:2 im Rückstand.

Erfolgreicher Frankfurter Renntag

Der erste der beiden Frankfurter August-Renntage mit dem Wäldchen- und Landgrafen-Rennen als Hauptprüfungen wurde zu einem prächtigen Erfolg. Die schöne Rennbahn in Niederrad säumten bei ausgezeichnetem Wetter Tausende von Zuschauern.

Zum Hauptrennen, dem Wäldchenrennen im Wert von 10.000 Mark, starteten nur vier Bewerber. Wunderhorn führte in mäßiger Fahrt bis gegenüber, wo Trollius und Hidalgo herangebracht wurden und das Rennen schärfer gestalteten. Ende des Einlaufbogens erschien Trollius knapp in Front, aber Wunderhorn wurde noch einmal vorbeigebracht. Auf der Geraden zog Trollius jedoch leicht davon und siegte mit mehr als einer Länge gegen Wunderhorn und Hidalgo, der wieder eine bessere Form gefunden zu haben scheint. Panheros hatte doch zu hohes Gewicht und mußte mit dem letzten Platz vorliebnehmen.

Harbig - Champion der Gegenwart

Der deutsche Meisterläufer in der französischen Presse

Die Pariser Sportpresse am Sonntag steht im Zeichen des neuen großartigen Weltrekords von Harbig über 400 Meter. Die Meldung von dieser Rekordleistung findet sich auf den Titelseiten der Abendblätter, und im Sportteil der Zeitungen werden dem deutschen Weltrekordler lange Artikel gewidmet. Der „Futuriste“ schreibt zu der Leistung Harbigs: „Der deutsche Läufer Harbig ist im Augenblick unbestritten die Hauptfigur der internationalen Leichtathletik. Harbig wiederholt in dieser Saison seine phantastischen Leistungen mit einer Regelmäßigkeit, die aus ihm den größten Champion der Gegenwart macht. Man kann sagen, daß der deutsche Läufer Harbig mit Kurmi und Woodruff das berühmteste Dreieck bildet, das man auf der Welt seit Beginn der Leichtathletik je gesehen hat.“

Bei 1400 Meter versuchte Stadler an den Kieler heranzukommen. Der Freiburger gewann Meter um Meter und in prächtigem Endspurt lief er als erster durchs Ziel. Hinter ihm gab es nur knappe Differenzen.

Den Schluß des in allen Teilen gut verlaufenen Abendsportfestes bildete eine 4mal 400-Meter-Staffel, die vom SpCl Forzheim in der Zeit von 3,37 Min. ganz überlegen gewonnen wurde.

- Männer:
- Ergebnisse beim Abendsportfest:
- 200-Meter-Lauf: 1. Scheuring, Ottenau 22,0 Sek.; 2. Müller, A.T.V. 23,1; 3. Wieland, Halle 23,4. — 400-Meter-Lauf: 1. Harbig, Berlin 48,3 Min.; 2. Schmidt, Karlsruhe-Durlach 1:06,3; 3. Stöckenreuther, Augsburg 1:57,4. — Sperrverbot: 1. Büttner, Planstadt 54,09 Meter; 2. Grelsch, Dresden 48,3 Sek.; 3. Gieschen, Berlin 50,2; 4. Brandtscheidt, Berlin 50,6. — Weitsprung: 1. Lang, Bruchsal 6,52 Meter; 2. Kreller, M.T.V. 6,42; 3. Renninger, A.T.V. 6,39 Meter. — Angelfischen: 1. Riechle, F.C. 14,01; 2. Grelsch, M.T.V. 13,78; 3. Grelsch, Durlach 8,38; 4. Grelsch, Dresden 8,38. — 1500-Meter-Lauf: 1. Stadler, Freiburg 4:00,2; 2. Titel, Erlingen 4:01,8; 3. Seidenschuur, Kiel 4:16,6 Minuten. — Hammerwerfen: 1. Grelsch, Mannheim 53,03 Meter; 2. Wolf, A.T.V. 52,04; 3. Nägele, A.T.V. 48,02 Meter. — 4 mal 400-Meter-Staffel: 1. SpCl Forzheim 3:37 Min.; 2. Turnerklub, Durlach 3:44,8; 3. M.T.V. Karlsruhe 3:42,4. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. M.T.V. Durlach 4:58 Sek.; 2. TdO, Ottenau 4:57; 3. H.J.-Gebietsstaffel 4:58. — 100-Meter-Lauf: 1. Jakob Scheuring, Ottenau 10,9 Sek.; 2. Renninger, A.T.V. 11,1; 3. Feuerstein, Mannheim 11,5 Sek.
- Frauen:
- Hochsprung: 1. Gerschler, Dresden, 1,51 Meter; 2. König, M.T.V. Karlsruhe, 1,40 Meter; 3. Schilling, M.T.V. Karlsruhe 1,33 Meter. — Angelfischen: 1. Unbeschaid, M.T.V. Karlsruhe 11,00 Meter; 2. Sieben, Karlsruhe 10,28; 3. Stöcker, Hönitz Karlsruhe 9,75 Meter.
- Jungen:
- Dreisprung: 1. Etische, Cyprien 15,39 Meter; 2. Hingmann, Heidelberg 12,65; 3. Schifferer, M.T.V. Karlsruhe 12,39 Meter. — 400-Meter-Lauf: 1. Bantle, Freiburg 54,4 Sek.; 2. Aufwelter, M.T.V. Karlsruhe 54,9; 3. Simlauer, Reichsb. Karlsruhe 55,9 Sek. — Weitsprung: 1. Bieler, Offenburg 6,43 Meter; 2. Friedrich, M.T.V. Karlsruhe 6,19; 3. Reber, Freiburg 6,13 Meter. — 100-Meter-Lauf: Lauf A: 1. Oberle, Mannheim 11,1 Sek.; 2. Selbig, Mannheim 11,1 Sek.; 3. Selbig, Mannheim 11,1 Sek.; 4. Selbig, A.T.V. 11,9 Sek. Lauf B: 1. Müller, Ottenau 11,7 Sek.; 2. Friedrich, M.T.V. Karlsruhe 11,8; 3. Keller, Ottenau 11,9 Sek.

Mühlburg — Südster am Mittwoch

Eine große Anzahl Spieler des VfB Mühlburg waren bis zum vergangenen Wochenende in Kurzen des NSRL, weshalb es nicht möglich war, die Mannschaft schon am vergangenen Sonntag gegen einen großen bedeutenden Gegner komplett antreten zu lassen. Der VfB Mühlburg hat es deshalb vorgezogen, das kommende Fußballjahr am Mittwochabend 17^{1/2} Uhr an der Hönellstraße mit einem Freundschaftsspiel gegen den FC Südster zu eröffnen, da an diesem Tage die Mannschaft zum ersten Male in stärkster Besetzung antreten kann.

Die Mannschaft steht seit Wochen in einem sehr energiegelassen Training ihres bekannten Sportlehrers Herrn Kraft und eine große Anzahl junger Spieler, wie Oppenhäuser, Rastetter, Fischer, Becker haben ihr Können in Kurzen des Herrn Hauptleiters Kuchey erweitert. Zum ersten Male wird auch am kommenden Mittwoch der Spieler Wunsch für die Farben des VfB Mühlburg spielen. Der FC Südster, der in einer imponierenden Art den Aufstieg zur Bezirksklasse errungen hat, wird dem VfB Mühlburg sicher einen beachtlichen Gegner abgeben, und dieses Spiel ebenso als erste Prüfung auf die kommenden Verbandsspiele betrachten. Die Mannschaftsaufstellung beider Vereine werden morgen noch veröffentlicht werden.

Beim Landgrafenrennen (6000 Mark) hatte Finitzer sofort die Führung. Im Bogen schloß das Feld dicht zusammen und Ab astra rückte auf den zweiten Platz vor. Im Endkampf besaß Finitzer sicher den Vorsprung und siegte vor Ab astra und Thor. Truxa kam auf den vierten Platz.

Golfmeisterschaften in Bad Ems

Bei günstigem Wetter begannen am Sonntag in Bad Ems die internationalen Golfmeisterschaften von Deutschland mit dem Ländertreffen der deutschen und italienischen Amateure. Etwas überraschend gab es einen italienischen Gesamtsieg mit 5:4, der vor allem auf den 20-Sieg des italienischen Führers zurückzuführen ist, da sich die Deutschen nicht gut verstanden.

7 Siege, 4 zweite Plätze in Lüttich

Der Start deutscher Kanusfahrer bei der internationalen Regatta in Lüttich verlief außerordentlich erfolgreich. Von den zehn internationalen Wettbewerben, an denen sich außer Belgiern und Deutschen noch Holländer, Franzosen und Luxemburger beteiligten, wurden allein sieben Rennen gewonnen und in vier Wettbewerben belegten unsere Vertreter auch noch die zweiten Plätze.

Olympiasieger Rudolf Ismayer ist als Assessor an das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen berufen worden, und zwar als juristischer Mitarbeiter einer neuen Dienststelle zur Durchführung der V. Olympischen Winterspiele.

Der Besuch bei der Gröbinger Tante

Erinnerung aus Alt-Durlach von Karl Joho

Nicht nur nach Rom führen alle Wege, für den Durlacher Pennäler auch alle Streifzüge nach Gröbinger. Man schlenderte die Pflanz entlang, manchmal sogar nur in Badhofen, und gelangte bei der „Gröbinger Tante“, das ist in der respektvollen Sprache des stolzen Gymnasialisten die Gänseweide, an die Stellfalle über einen schmalen Uebergang zur Pferdeshwemme und damit unverfehls ins Dorf. Ein andermal sind die Keschten am Augustenburgturm reif, die man bengelte und roh aß (sie schmeckten übrigens namhaft besser als die Maitäferköpfe, dieses Spezialgericht eines jänkigen Durlacher Lausbuben), dann wanderte man in wenig Schritten in den alten „Hottscheden“-Nachbarort. Ist einmal morgens — wir erzählen aus der Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts — die Kanone von der Karlsruher Munitionsfabrik über das bucklige Pflaster von Durlach gehoppelt, so schließt man sich ihr im Galopp an, denn auf der rechten Seite des steilen Weges, der zur Augustenburg führt, ist eine Bucht eingeklemmt, in die zu irgendwelcher Prüfung die Geschosse hineingepfeffert wurden.

Ist das zur Zufriedenheit vorbei, zieht man weiter und bleibt schließlich zum hundertstenmal stehen vor den in die Schloßmauer eingelassenen preussischen Kanonenkugeln aus irgendeinem Gesecht von Anno 49, das man in der Schule zwar nicht „gehabt“ hat, von dem man aber zu Hause, mit allerlei für unsere norddeutschen Brüder nicht gerade schmeichelhaften Anekdoten untermischt, hat erzählen hören. Besonders vom Großvater, denn er war als guter Durlacher Revolutionskämpfer natürlich auch eine Zeitlang in den Kammern zu Rastatt gefessen. Badisch oder preussisch: das focht uns Durlacher Buben indessen nicht an. Viel lieber hätten wir gerne die Kugeln herausgeflobt und mitgenommen. Aber die Mauer war hoch und sehr glatt, und so steden sie noch heute drin. Komme ich heuer vorbei, so zehrt dieser Wunsch, wenn auch zum Humor gedämpft, wahrhaftig noch insgeheim im ewigen Bubenherz.

Die Augustenburg, der wonnige Maleritz, bleibt unbretbar wie ein drachenbewachtes Märchenschloß. Noch etwas jenseits dort an der „Hohen Steige“: es war der „verdrehte“ Kirchturm. Die Bindungen des Gröbinger Kirchturms rühren von der Flucht des Teufels her, der einstmals aus Unbedacht in die Kirche geraten war, dann, von der Heiligkeit des Ortes verwirrt, schlenkig ausriß und dabei den einst geraden Turm verquirlte.

Die seligen Bubenwege nach Gröbinger sind immer noch nicht erschöpft. Vom Turmberggebiet aus konnte man auf vielen Pfaden ins liebliche Malerdorf hinuntersteigen. Am raschesten, wenn man kurz vor dem Berggipfel an der Quelle nach links abbog und unmittelbar hinuntertraf. Das war besonders beliebt zur Zeit der Traubenreife. Die Turmbergweine sind zwar keine Tränen Christi, eher des Judas Ischariot, aber die Trauben schmecken herrlich. Hauptächlich dann, wenn die Wengerie (= Weinberge) schon stadtpolizeilich geschlossen waren und man im Abenteuergeruch unter dem Ruf „Der Krabb schreit, der Schütz ist net weit!“ die Flucht ergriff und durch die Weinbergpfade und Staffeln, gewandt wie die Rot Schlange der Romanen, spurlos dem Strafzettel entwich.

Einer der schönsten Wege ist jener, der beim Schützenhaus (zu „meiner“ Zeit stand es noch nicht, sondern befand sich auf der Amalienbadwiese, die längst in die Gröbinger Fabrik einbezogen ist) durch tiefeingeschnittene rinnalige Lößhöhle mit ihrem Pflanzenreichtum auf den hohen Wölbungen, von denen herab man in Angst und zerrissenen Hosen allzu oft heruntergeschlitterte, nach Gröbinger zielt. Endlich sei noch der Weg über den Rittweg genannt. Er ist sehr schön, man muß aber aufpassen, sonst steht man auf einmal in Berghausen oder gar in Söllingen.

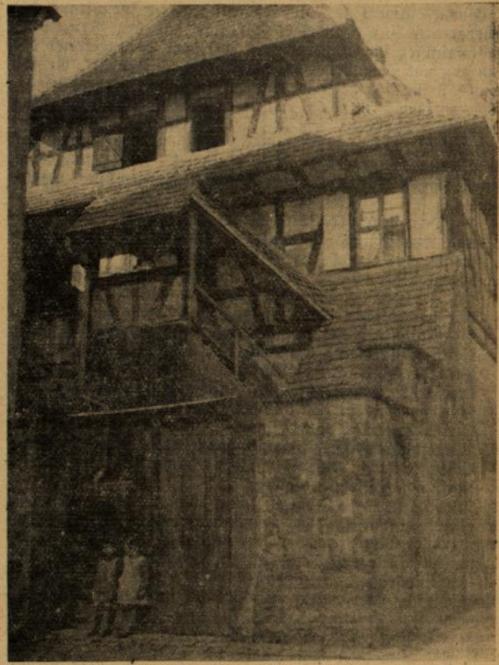
Warum aber landete der Bachantenschütz so oft in Gröbinger? Wer aus Gustav Freytags „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“ weiß, was ein Bachantenschütz ist, ahnt die Triebfeder des stets hungrigen Buben. In der Mitte des Dorfes stand ein Wirtshaus, darinnen hauste ein Bettec unserer Mutter als behäbiger, wohlhabender und freundlicher Wirt. Das Maßgebliche eines solchen Besuches spielte sich dann etwa folgendermaßen ab:

„So, ihr kommt von Durlach? Was macht d' Mutter?“
„Da, gut!“
Pause und Umherblicken in Verlegenheit mit dem Wunsch: o könnten wir nur wieder verschwinden!

Der Onkel — er hatte den im Dorf ziemlich häufigen, sonst ungebräuchlicheren Vornamen Reichard und einen Nachnamen, der schon vor dem 30jährigen Kriege im alten Gröbinger heimisch war — fragte nach der Schule. Währenddessen war die Wirtin und Tante im lächerlich-appetitlich riechenden, wurstfettenbehängten Holzverschlagsbüffet verschwunden. Damit war die Situation nach untrüglicher Erfahrung gerettet. In der Tat, die wohlwollende Gröbinger Tante, die selbst einen ehemaligen Durlacher Pennäler auf der Universität zu Heidelberg hatte, wo er auf Amtmann studierte, kam mit ein paar Tellern, einem mächtigen, weibbehaubten, ziemlich klagen Baarbrötchen mit einem höchst beachtlichen Stück Schwarzenbrot und mit zünftigen, angeräucherter Hausmacherwürsten herbei und lud die Bettern aus Durlach samt ihren Schulkameraden ins Nebenzimmer ein.

Mit das Schönste dabei war, natürlich von der reichlichen Abzug abgesehen, das Leben und Treiben in der Wirtschaft zu beobachten und die allen Wirten eigentümliche Art des Gesprächs mit den Gästen zu belauschen. Es stellte das stets ein lehrreiches, auf gar nichts sich festlegendes Entgegenkommen auf das vom Gast angeschlagene Thema dar.

Der Besuch bei der Gröbinger Tante wurde zum Fest, wenn unsere liebe Mutter mitging. Das war in der Regel am Samstag vor der Kerwe, die anfangs September gefeiert wurde. Da gab es nicht nur Kuchen ohne Ende, sondern auch Wein, an dem man nippen durfte und den man schätzte, obwohl er einem durchaus nicht schmeckte. Schließlich bekam man einen großen Pack „dicken“ und allerlei Obststücken mit. Er war sehr gut, denn der Wirt war ein wohlhabender Mann, dessen Nachwerk nicht so zähe war, daß man mit ihm, wie meine Mutter zutreffendfalls zu sagen pflegte, „die Stubentür mit zubinden könnte.“



Altes Schlachthaus in Durlach
Aufn.: Emmi Proschky

Blick über die Stadt

Kapitänleutnant a. D. Curt Grimm †

Im 54. Lebensjahr ist hier unerwartet rasch infolge einer heimtückischen Krankheit Kapitänleutnant a. D. Curt Grimm aus dem Leben abberufen worden. Der Heimgegangene, der 1885 als Sohn des Landgerichtsrats Grimm in Offenburg geboren ist, trat nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in Karlsruhe im Jahre 1904 bei der kaiserlichen Marine ein. Er war einer der wenigen Ueberlebenden des in der Nordsee untergegangenen Zerstörer „R.“. Nachdem er als Marineoffizier auf deutschen Kriegsschiffen viele Auslandsfahrten mitgemacht hatte, wurde er bei Ausbruch des Weltkrieges Flaggkapitän vom 1. Geschwader unter dem Kommando des Admirals v. Lantz, der bei der Eroberung der Takuforts in China feinerzeit schwer verwundet worden war. Von 1916—1917 war er Kommandeur der 6. Torpedobootsflottille, die bei der Stageraffschlacht hervorragende Leistungen vollbrachte und bei der sein Boot schwer beschädigt, Grimm selbst schwer verwundet wurde. Nach seiner Wiedergenesung wurde er dem Flottenstab unter den Admiralen Edecr und Hipper zugeteilt. Bei Ausbruch der Revolution holte er nach dem Befehl des damaligen Chefs der Hochseeflotte, des Vizeadmirals von Trotha, mit einer Kompanie Seefoldaten die Mutter vom Schlachtschiff „Thüringen“ herunter.

Nach dem Kriege widmete sich Grimm dem Studium der Volkswirtschaft an der Universität Würzburg, wo er auch zum Dr. rer. pol. promovierte. Er war dann bei verschiedenen Verbänden als Geschäftsführer tätig. Mit ganzer Kraft setzte er sich auch für den Ausbau der Marinekameradschaften ein und in unzähligen Vorträgen begeisterte er seine Zuhörer für die deutsche Weltgeltung. In Anerkennung seiner Verdienste um die Marine wurde er von den Marinekameradschaften Karlsruhe, Ettlingen und Offenburg zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Andenken an diesen tapferen Offizier, treuen Kameraden und lebenswürdigen Menschen wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden über Tod und Grab hinaus.
R. B.

Der Verkehr in der Ettlinger Allee

Ein weiteres Stück der neuen Straße fertiggestellt

Die Altbahn überfährt bis jetzt an zwei Stellen südlich des Hauptbahnhofes und zwar beim Baaghäuschen und am Südende von Rippurr die Straße Karlsruhe — Ettlingen (Ettlinger Allee, Kastatter Straße). Diese schienenartigen Uebergänge bedeuten erhebliche Gefahrenquellen, wie Unfälle vergangener Jahre gezeigt haben. Es ist daher geplant, die Fahrstraße beim Altbahn so zu verlegen, daß die Straße nach Ettlingen vom Ausgangspunkt südlich Hauptbahnhof Karlsruhe bis Südende Karlsruhe-Rippurr stets auf der Ostseite unter Benützung der noch auszubauenden Herrenalber Straße und die Altbahn ausschließlich auf der Westseite verläuft. Hierdurch werden die bisher schienenartigen Uebergänge sowie die ebenfalls als gefährlich bekannte S-Kurve beim Schloß Rippurr vermieden. Diese Maßnahme macht kostspielige und umfangreiche Arbeiten nötig. Die bisher durchgeführten Arbeiten des gesamten Bauprogramms sind nun so weit vorgeschritten, daß die Straßenstrecke Baaghäuschen bis Schloß Rippurr dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Umlegung des Verkehrs erfolgt in der Nacht vom Montag, den 14., auf Dienstag, den 15. August 1939. Durch die Umlegung wird der schienenartige Uebergang südlich Baaghäuschen wegfallen. Bis zur Durchführung der Herrenalber Straße wird jedoch beim Schloß Rippurr ein neuer schienenartiger Uebergang entstehen, der jedoch nur so lange bestehen bleiben wird, bis die bereits im Umbau befindliche Herrenalber Straße durchgeführt ist. Beim Dammerstoch wird jedoch eine bleibende schienenartige Ueberquerung dadurch entstehen, daß der Verkehr aus der Rippurrer Straße und in diese die Schienen der Altbahn kreuzen muß. Der Verkehr aus dieser Straße und in diese Straße ist jedoch verhältnismäßig gering. Die Verkehrsregelnehmer werden auf diese Neuregelung hiermit hingewiesen.

Bei Nervenschmerzen

Kopfschmerzen, Rheuma, Nerven, Wirbel-Drüsen, Bluthochdruck, Migräne, Herz- oder Darm-Empfindlichkeit! 20 Tabletten kosten nur 79 Pfg. In allen einschlägigen Apotheken erhältlich.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster

Heute Montag morgen kurz nach 6 Uhr stürzte im Stadtteil Durlach eine 49 Jahre alte Frau aus dem zweiten Stock ihrer im Hause Prinzessinnenstraße 2 gelegenen Wohnung und blieb tot liegen.

Theo Hollinger nach München verpflichtet

Der durch sein langjähriges Wirken als Dirigent des Landesorchesters, Gau Baden, in den einschlägigen Musikkreisen weit hin bekannte Kapellmeister Theo Hollinger, der sich auch durch seine Rundfunk-Uebertragungen aus Karlsruhe über den Reichssender Stuttgart einen Namen als ausgezeichneter Musiker und Orchesterleiter gemacht hat, ist ab 1. September dieses Jahres als Kapellmeister beim großen Orchester des Reichssenders München verpflichtet worden.

Brigade-Ersatz-Bataillon 58 — Wiedersehensfeier! Die alten 58er treffen sich anlässlich der 25. Wiederkehr ihrer Aufstellung und in Erinnerung an das Ausrücken ins Feld vor 25 Jahren am 9. und 10. September in Karlsruhe. Anfragen an Kamerad E. Meißner, Karlsruhe, Hirschstraße 91.

Große Pfirsichschau in Daglanden

Freundnachbarlicher Besuch Durlach - Daglanden

Einer Einladung des Brudervereins in Daglanden folgend, besuchten am Sonntag zahlreiche Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Durlach die große Pfirsichschau im „Schiff“ in Daglanden.

Es war die erste Ausstellung dieser Art, aber sie ist zu einem vollen Erfolg geworden. Mit großer Umsicht und viel Liebe unter der sachkundigen Leitung des Vereinsführers, Landwirtschaftsinspektor Lange u. a. in, aufgebaut, gab die Schau einen instruktiven Einblick in den Pfirsichbau. Bestritten wurde die Ausstellung zunächst von den Mitgliedern des ausstellenden Vereins und der benachbarten Vereine. Ein großer Teil des Materials stammte aus dem Versuchsgarten der Stadt Karlsruhe und dem Lehr- und Versuchsfeld für Obstbau des Landkreises Karlsruhe in Blantenloch.

Den Hauptteil der Schau beanspruchten die Pfirsiche, die mit nicht weniger als 24 Sorten für ihren Anbau warben: Eine wundervolle Harmonie von Farbe und Duft! Darunter herrliche Exemplare, Kinder, die ihren Pflegeeltern alle Ehre machten. „An meinen Früchten sollt ihr mich erkennen!“ sagt der Obstbauzüchter. In 14 Äpfel, 17 Birnen und 12 Steinobstsorten war auch das Frühobst vertreten, ebenso wurden einige Beerenforten gezeigt. In einigen Unterabteilungen wurden dem Pfirsichpflanzer die Bedeutung der Pfirsichunterlagen, der Düngemittel, der Schädlingsbekämpfung und der Obstverwertung vor Augen geführt. Alles in allem: Ein er-

schöpfender Querschnitt durch Anbau und Pflege des Pfirsichs. Eine wertvolle und natürliche Ergänzung fand die Veranstaltung in einem Vortrag des Kreisobstbauinspektors P. Loh, dem Leiter des Versuchsfeldes Blantenloch, über „Probleme im Pfirsichbau“. Nach eingehender Behandlung von Klima, Boden, Unterlagen und Vermehrung beschäftigte er sich ausführlich mit der Kardinalfrage des Pfirsichanbaues, der Sortenwahl. Eine Reihe von Pfirsichsorten soll besonders der Erwerbspflanzung die Ueberbrückung der pfirsicharmen Zeit ermöglichen. Dabei ist der Anbau von Sorten zu berücksichtigen, die in einem Zeitraum von 3—4 Tagen in ihrer ganzen Masse anfallen, eine Forderung, die besonders „Goldfugel“ — eine Meisterleistung deutscher Pfirsichzüchter, erfüllt. Es gilt — im Gegensatz zu anderen Obstforten — viele Sorten anzubauen, um in der Marktbefreiung keine Lücken aufkommen zu lassen. Den Schluss des Vortrags bildeten weitere wertvolle Winke und Hinweise auf die akuten Fragen des Pfirsichanbaues, wie Unterkulturen und Bodenbearbeitung, Pflanzung, Schnitt und Ernährung, wobei einleuchtend herausgestellt wurde, daß der Pfirsich unter den anderen Obstforten einen Sonderfall in seiner Pflege darstellt.

Jedenfalls haben Schau und Vortrag in überzeugender Weise die Bedeutung und den namhaften Anteil der Obstbauvereine im Kampf um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes unterstrichen.

Die Umgestaltung der Handwerkslehre

Das Ziel: Höchstleistungen für das Volk - Handwerkslehre - Die Pflichten der Eltern, des Meisters und des Lehrlings

Einen Entwurf für die reichseinheitliche Gestaltung des Lehrvertrags für Handwerkslehrlinge hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsarbeitsminister aufgestellt. Er soll demnächst für das gesamte deutsche Handwerk verbindlich gemacht werden. Zunächst hat der Reichswirtschaftsminister aber, unter Vorbehalt der Entscheidung für das Altreich, die Verwendung des Vertragsmusters für den Sudentenland und die Ostmark angeordnet. Der Entwurf trägt folgenden, seinen ganzen Inhalt als wertvolles Instrument des Volksgemeinschafts kennzeichnenden Vorwort:

„Das Lehrverhältnis ist ein besonderes Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis zwischen einem Handwerksmeister und einem Jugendlichen, das auf der Grundpflicht gegenseitiger Treue beruht. Sein Ziel besteht darin, daß der Meister in Erfüllung einer Gemeinschaftspflicht den jugendlichen Volksgenossen zur Arbeit im nationalsozialistischen Geist hinführt und durch Vermittlung fachlichen Wissens und Könnens zu Höchstleistungen für sein Volk befähigt. In diesem Sinne hat auch der Jugendliche seine Arbeit als einen Dienst zu leisten, den er nicht nur seinem Meister, sondern seinem Volke schuldet. Der Lehrvertrag als Grundlage des Erziehungs- und Ausbildungsverhältnisses ist daher nicht nur schuldrechtlicher Vertrag, sondern Ausdruck einer in der Gemeinschaft wurzelnden Bindung.“

Die Dauer der Lehrzeit kann, wie der Vertrag u. a. im einzelnen vorsehen, bei besonderen Leistungen, insbesondere Erfolgen im Reichsbewerbskampf, durch frühere Zulassung zur Gesellenprüfung abgekürzt werden. Die Probezeit hat mindestens einen Monat zu betragen und darf drei Monate nicht übersteigen; sie ist auf die Lehrzeit anzurechnen.

- Der Meister muß sich verpflichten:
1. Den Lehrling stets auf die Pflichten gegenüber Staat und Gemeinschaft hinzuweisen, ihn zur Einlaberkeit für sein Volk zu erziehen und zu Arbeitsamkeit, Kameradschaftlichkeit und ordentlicher Lebensführung anzuhelfen.
 2. Den Lehrling in seinem Betriebe entsprechend den fachlichen Vorschriften auszubilden, und entweder selbst oder durch einen Vertreter mit Lehrbefugnis die Ausbildung zu leiten.
 3. Dem Lehrling die nötige Zeit für die Berufsschule zu geben und den Schulbesuch zu überwachen.
 4. Den Lehrling im Betrieb vor körperlicher Schädigung und sittlicher Beschädigung zu schützen.
 5. Ihm nur solche Nebenleistungen zu übertragen, die mit dem Wesen der Ausbildung vereinbar sind.
 6. Den Lehrling anzuhelfen, zu seiner weltanschaulichen, charakterlichen und körperlichen Erziehung an Veranstaltungen

gen der HJ teilzunehmen und die freiwillige Teilnahme an beruflichen Fortbildungsmagnahmen zu fördern.

7. Den Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhelfen.

Der Lehrling wird u. a. verpflichtet, fleißig und gewissenhaft danach zu streben, das Lehrziel möglichst schnell zu erreichen, gehorham zu sein, treu, ehrlich, und gewissenhaft zu arbeiten, kameradschaftliche Befehle zu pflegen, sich in- und außerhalb des Betriebes ordentlich zu führen.

Turnerschaft Weiertheim

Glänzender Verlauf des Sommerfestes - Beginn der Handball-Turnier- und Werbewoche

Mit den Jahren hat das traditionelle Sommerfest der Turnerschaft 1884 Weiertheim einen sich beträchtlich über den Rahmen eines Vereinsfestes hinausgehenden Charakter angenommen. So war auch das Sommerfest am Samstag ein mit Freunden erwartetes Ereignis, das von Anhängern, Freunden und Eltern dieses rührigen Vereins überaus zahlreich besucht war.

Schönster Sternensimmel war bei dieser Veranstaltung beschieden und äußerst fontraulich hob sich das geschmackvoll geschmückte und durch Scheinwerfer angeleuchtete Podium vom nächtlichen Dunkel ab. Wieder hatte Oberturnwart Waltenberger ein ausgezeichnetes unterhaltendes und turnerisches Programm zusammengestellt, das den Beifall aller Anwesenden fand. Angefangen von einem originell dargebrachten Auftakt, der gleich die richtige Stimmung brachte, dem schönen Tanz der Jugendturnerinnen, den in leuchtendem Rot an der araken Leiter schwierig aufgebauten Pyramiden der Turner, dem beschwingten und rhythmischen Tanz und den Leuchtfeuerübungen der Turnerinnen, der originellen Parodie „Sport und Liebe“ und schließlich den exakten Klängen der Hauskapelle, war alles ein großer Erfolg. Unter dem Scheine farbiger Lampen und unter dem verklärten Lächeln des von den befreundeten Turnern aus Bulach mitgebrachten Vollmonds, bewegte sich eine heitere Menge, die die Sorgen des Alltages über einige schöne Stunden vergessen hatte.

Und so galt der Dank des Vereinsführers Schäufele neben seinem Oberturnwart und den Fachwarten Winter, Schandin, Schmann und Gerlinde Schäufele auch allen denen, die zum Gelingen dieses schön verlaufenen Sommerfestes beigetragen hatten.

Am Sonntag begann dann die große Handball-Turnier-Werbewoche der TSGT. Weiertheim, und eine ganze Woche lang wird nun das runde Leder über der

Verkloffe und Geräte pfleglich zu behandeln, die Gesellenprüfung abzulegen, auf Verlangen und auf Kosten des Meisters seinen Gesundheitszustand nachzuweisen und Nebenleistungen und Mehrarbeiten zu verrichten, soweit sie nicht dem Wesen der Ausbildung oder dem Jugendbeschutze widersprechen.

Zu häuslichen Dienstleistungen dürfen Lehrlinge, die im Hause des Meisters weder Kost noch Wohnung erhalten nicht herangezogen werden. Für den Urlaub ist das Jugendbeschutze maßgebend. Ausdrücklich werden die Eltern oder der Vormund verpflichtet, auch ihrerseits darüber zu wachen, daß der Lehrling seine Pflichten erfüllt und Gehorham und Achtung beweist, sowie auch dem Geschäftsfunden gegenüber ein anständiges und bescheidenes Verhalten zeigt.

Kampfbahn beim Stefanienbad für die richtige Spannung sorgen. Am heutigen Dienstagabend stehen sich im dritten Spiel der Vorrunde die Mannschaften des Tu. Rintheim und des MZV Karlsruhe gegenüber.

Karlsruher Veranstaltungen

Die Rheingoldspiele zeigen ab heute den Ufa-Film: „Gebändmarkt“ mit Victor Franzen, Sessue Hayakawa und Lise Delamare. Ein dramatischer Film um Abenteuer, Liebe und blinde Leidenschaft. Die Schauburgspiele zeigen ab heute den Sentationsfilm der Paramount: „Ueber die Grenze entkommen“ mit Randolph Scott, Joan Bennett. Ein Film - abenteuerlich und spannend wie ein Karl May-Roman.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 15. August 1939:

- Film:
- Ufa: „Café Metropol“
 - Capitol: „Schäufele“
 - Kammer: „Sümpfe aus dem Neißer“
 - Victoria: „Morgen werde ich verheiratet“
 - Ball: „Robert und Bertram“
 - Nei: „Das Gef.“
 - Wiesing: „Gebändmarkt“
 - Schauburg: „Ueber die Grenze entkommen“
 - Ufa-Theater: „Der Volkssturm melde“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:
- Kaffee Saenger: Sonzert
 - Gitarre: Sonzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz
 - Grüner Baum: Tanz
 - Löwenrachen: Kabarett - Tanz in der Bar
 - Kaffee Wirtshaus: Sonzert - Tanz im Wintergarten
 - Regina: Kabarett - Tanz
 - Sänger: Tanz
 - Kaffee des Weines: Sonzert und Tanz
- Tagesanzeiger Durlach:
- Wartgarten: „Selden in Spanien“
 - Stalar: „Karibog's Fall“
 - Simmentaler Durlach: Sonzert und Tanz
 - Verfälschte Durlach: Tanz
- Knielinger Vereinsanzeiger:
- Musikverein Dura: Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.
 - Gitarre: Mittwoch abend 8 Uhr im „Krautmandelhaal“
 - Jüther- und Wandlvereine: Lokal „Grüner Baum“, Wandlvereine: Donnerstag abend 8 Uhr Probe für Anfänger, um 9 Uhr für Altler.
 - Fußballverein Horz-Marimilians: Donnerstag abend 8 Uhr im Saale zum „Schiff“ Training.
 - Gefangener Eintracht: Freitag abend 8 Uhr Einstudie in der „Linde“.
 - Gefangener Frohmann-Ebertranz: Samstag abend 8.30 Uhr in der „Arone“ Einstudie.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr	Ein großer Erfolg: Der Polizeifunk meldet! Lola Muthel, Hans Zesch-Ballot, Jaspas v. Oeritzen Spannung von Anfang bis zum Ende
Capitol Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr	Fräulein Jise Werner, Mady Rahl, Leibold, Frey Ein packender Film aus dem Leben Jug. üb. 14 Jahre zugel.

Vorher in beiden Theatern:
Der Westwal!

All-Gold
jeder Art, kauft zur Verarbeitung
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere Patienten am Mittwoch, den 23. und am Donnerstag, 24. August in Karlsruhe, Parkhotel, am Hauptbahnhof
Gebr. Müller-Welt, Stuttgart
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Kaufgefuche
Gebrauchtes
Mädchenrad
zu erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Nr. 5861 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer
schöne, wohnsichere, für. Schrank.
Praktisch, Umland, Straße 12, Tel. 6869.

Empfehlungen
Wein
Qualitäts-Wein
hl. 85.-, 91., 9.90.
Weingut a. Nö.,
Wains, postl.

Ein Zwiebelbräu.
in ganz Rheinfels
„Saar-tineur“
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Schilheit, Baraus- und Durchflage alsz. bew. in alle anderen Mittel befogten. Versat. empfehlen. - Zu hab. in 3 Größen bei: Ger. Wain, Dr. Gerrenstraße 26/28, Parfümerie Dorel, Kaiserstraße 183.

Löwenrachen
Heute Tanz und Abschiedsvorstellung unserer Künstler
Mittwoch der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem neuem Programm

EINTRACHT
Konzert-Kaffee - Kabarett
Täglich Abends Kabarett-Einlagen
Heute Abschiedsvorstellung unserer Künstler im Café und Nachtkabarett
Ab morgen in beiden Betrieben vollständig neues Programm.

NUR HEUTE BIS DONNERSTAG!

Gebändmarkt
mit Victor Franzen, Lise Delamare, Sessue Hayakawa

Ein französischer Spitzfilm in deutscher Sprache! Im geheimnisvollen China spielt die Handlung! Abenteuerlich und sensationell, von so unehörtlicher Wirkung, das dieses Filmwerk einen durchschlagenden Erfolg in allen Großstädten zu verzeichnen hat.

Vorst.: 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr.

Ueber die Grenze entkommen!
Ein amerikanischer Abenteuerfilm aus dem wilden Westen, von Großformat! Die Handlung spielt zur Zeit der Kämpfe zwischen den Nord- und Südstaaten und ist überall von abenteuerlichen Geschehnissen.
Jugendliche zugelassen.
Vorst.: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

3 tägige Gesellschafts-Reise
mit der Bahn
zum Besuch der Landesausstellung in Zürich und der Kunstausstellung in Genf (Exposition des oeuvres d'art espagnol du Prado)
25. bis 27. August 1939.
Teilnehmerpreis RM. 74.-

3 tägige Gesellschaftsreise
im Reichsbahnombibus
zum Besuch der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, mit Rundfahrt zum Vierwaldstättersee. Teilnehmerpreis RM. 55.-

Programm und Anmeldung im
LLOYD-Reisebüro, Karlsruhe,
Kaiserstr. 187, zwischen Wald- und Herrenstraße

Kapitalien
Hypothekengeld
50000 RM.
auch in Teilbeträgen
auszuleihen.
August Schmi
Hauptstr. 43,
Gerrenstr. 2117.

Heirats-Gefuche
Einfach möbl. Man- sarde mit Ofen
loft zu vermieten.
Sammitte, 12, 2. St.

Zu vermieten
In guet Wohnlage
verloft
Lebensmittelgeschäft
m. 3-Zi.-Wohnung
etc., oder auch für
sonstige, gewerbliche
Geschäfte z. vermieten.
Auskunft
Gerrenstraße 44, 11.

Adietgefuche
Laden
mit größerem Lagerraum
über größeres Lager von Möbelgeschäfte
auf sofort oder später in Stadtmitten
zu mieten gesucht.
Angebote u. Nr. 55 524 an Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.
Zwangsvollstreckung,
5 22, 31/38.
Am Zwangsversteigerung
10 Uhr,
Freitag, den 6. Oktober 1939,
in seinen Diensträumen - im Rathaus -
in Karlsruhe, öffentlicher Eingang,
Zimmer Nr. 15, das Grundstück 1 des
Salomon David Kaufmann hier, a. J.
in Schwanthaus Markt hier, der Teil
von, Realoffen, Mietgegenstand 1/2, 2. des
Gesamtguts der eheleichen Gütergemein-
schaft zwischen Kaufmann Salomon
David und dessen Ehefrau Jennu geb.
Oppenheimer hier, Mietgegenstand 1/2, auf
Gewarung Karlsruhe.

Raffatt.
Angebot.
Der Direktor a. D. Julius Höbner
in Mannheim, Alimertstraße 19, hat als
Bewilligter sämtlicher Erben des
am 14. Januar 1877 in Raffatt i. B.
verstorbenen Herrn. Augustmachers Ver-
mann A n s m a n n das Aufgebotsver-
fahren zum Zwecke der Ausschließung
von Nachlassgläubigern beantragt.
Die Nachlassgläubiger werden auf-
gefordert, ihre Forderungen gegen den
Nachlass des Verstorbenen spätestens in
dem auf Freitag, den 24. November
1939, vormittags 9 Uhr, vor dem un-
terzeichneten Gericht anderaumten Auf-
gebotstermin anzumelden.
In der Anmeldung sind der Gegen-
stand und der Grund der Forderung
anzugeben; unrichtliche Beweismittel
sind in Urkraft oder in Absicht dei-
zufügen.
Nachlassgläubiger, die sich nicht mel-
den, können von dem Erben nur in
soweit Forderungen verlangen, als sich
nach Befriedigung der nicht ausge-
schlossenen Gläubiger noch ein Heber-
schuß erabit; das Recht, vor den Ver-
bindlichkeitsausfällen aus Mitschuldrecht,
Bermögensanteilen und Verfügungen herlich-
haft zu werden, bleibt unberührt. -
Zu den Kosten des Nachlasses sind die
Teilung des Nachlasses nur für den
seiner Erbteil entsprechenden Teil der
Verbindlichkeit.
Mann, den 31. Juli 1939.
Amtsgericht Raffatt.

RHEINGOLD
LICHTS DIELLE - KNE - MAULBURG
Theaterstr. 27 - 7000 Stuttgart - Telefon 6257

SCHAUBURG
FILM THEATER - MARIENSTR. NR. 16
6-M. Marienstr. - 800 Stuttgart - Telefon 6257

**Staatlich anerkannte Schule für
Massage und Fußpflege**
an den Universitätsklinikern Heidelberg
Leiter: Professor Kirschner
Der nächste halbjährige Ausbildungskurs beginnt am 2. Oktober 1939.
Schriftliche Anmeldungen sind bis 13. September 1939 an die Direktion
der chirurgischen Universitäts-Klinik Heidelberg zu richten, von wo
aus die Teilnahmebedingungen angefordert werden können.

Stepp- u. Daunendecken
Neu- und Umarbeiten von 6.- an
absteigbare Daunendecken 20000.
500 Wulst- und Delfins in allen
Freisorten
Lassen Sie sich unverbindl. beraten.
Dem Agentenabkommen der Bad.
Beamtenschaft angehörend.
H. Greiner, Karlsruhe,
Baumeisterstraße 42, sein Laden.

Adietgefuche
Wetteres Fräulein
(Staatsbeamtin)
sucht auf 1. Okt.
ob. 19. in ruhiger
geheilt. Haus eine
2 Zim.-Wohnung
mit Küche, Angeb.
u. Nr. 6859 an die
Bad. Presse erbiten.

He rat
Ehefrau, Einzelkinder
in best. Verh., da
Beru. verli. Sucht
bei angen. Neuberger
u. wünscht dies a.
von der Gegenpart.
Erstgen. Etl. u.
Krenk. Diefelich
u. Nr. 55730 an die
Bad. Presse erbiten.

Rezept für Essiggurken:
Die gut gewaschenen und abgetrockneten Gurken werden
nach dem sie 12 Stunden in kaltem Wasser gelegen haben,
in feingewaschenen oder Einmachgläsern gelegt, etwas Kloster-
gewürz und Zwiebelscheiben dazwischen gestreut, mit
kaltem Günther's Einmach Kräuergewürz überlassen und die
Gefäße wie üblich zugedeckt. So ein- emach e Gurken
sind von frischwürdigem Geschmack, werden niemals weich
und schimmeln nicht.
Günther's Einmach Kräuergewürz 40 Pfg.
Günther's Klostergewürz Beutel 10 und 20 Pfg.

Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909.

Rezept für Essiggurken:
Die gut gewaschenen und abgetrockneten Gurken werden
nach dem sie 12 Stunden in kaltem Wasser gelegen haben,
in feingewaschenen oder Einmachgläsern gelegt, etwas Kloster-
gewürz und Zwiebelscheiben dazwischen gestreut, mit
kaltem Günther's Einmach Kräuergewürz überlassen und die
Gefäße wie üblich zugedeckt. So ein- emach e Gurken
sind von frischwürdigem Geschmack, werden niemals weich
und schimmeln nicht.
Günther's Einmach Kräuergewürz 40 Pfg.
Günther's Klostergewürz Beutel 10 und 20 Pfg.

Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909.

Waldshut / Stadt der Tore und Türme am Hochrhein

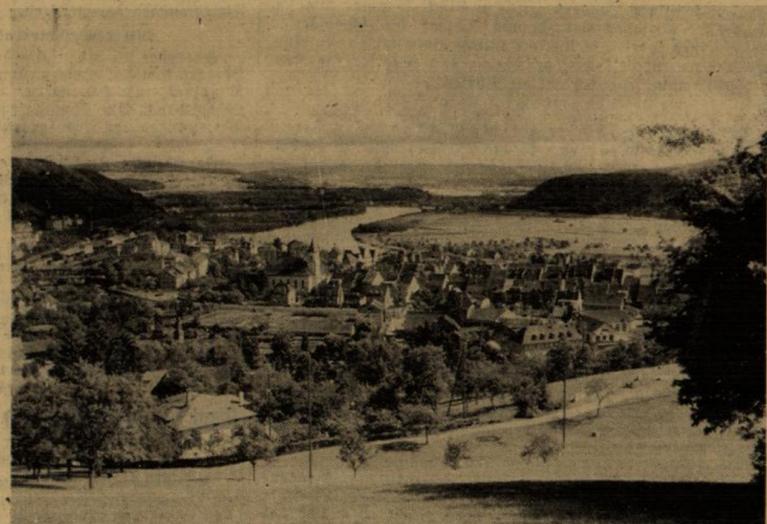
Zur Erinnerung an die Abwehr der Schweizer, die Waldshut 1468 belagerten, feiert die Stadt am Hochrhein am kommenden Sonntag zum 170. Mal ihre „Ghibli“.

Der Name Waldshut hat einen zauberischen Klang. Wasser, Wald, Tore, Türme sehen wir vor uns, Blick zu den Alpen... Der Name Waldshut ist voller Wärme und Heimeligkeit. Hans Thoma und Adolf Hildenbrand haben die Schönheit dieser Stadt und ihrer Landschaft ins Bild geholt. Wer Waldshut einmal erlebt, kann dieses Stadtbild nie vergessen. Hans Jakob gefiel es gar gut in dieser Stadt; der Hegausländer und Scheffelreue Stodder war hier glücklich. Der alemannische Dichter Paul Körber verlebte hier seinen Lebensabend. Begeistert berichtet auch einer der badischen Geschichtsfreunde des letzten Jahrhunderts, der aus Tengen im Klettgau gebürtige Archivar Dr. Josef Vader, dem wir u. a. eine umfassende badische Landesgeschichte, sowie eine zweibändige Geschichte der Stadt Freiburg verdanken, über seine Waldshuter Eindrücke. Vor rund 80 Jahren reiste Vader von Karlsruhe aus — er war seit 1852 Archivar am Landesarchiv — über Offenburg, Freiburg, Basel, Säckingen, Waldshut an den Bodensee.

Anschaulich erzählt er uns (Badenia 1859) von Waldshut. Nachdem wir den „Hauensteiner Stich“ hinter uns hatten, so beginnt Vader seinen Bericht, ging tapfer der obersten Waldstadt zu. Albrud und Dogern riefen mir mancherlei Bilder aus der Jugend zurück, bis der Waldshuter Stich“ uns veranlaßte, abermals auszuweichen und etliche hundert Schritte zu Fuß zurückzulegen. Dann aber, unser Condukteur litt es nicht anders, mußten wir wieder einziehen und „postordnungsgemäß“ in die Stadt vors Posthaus fahren lassen. Hier traf ich einen alten Universitätsfreund. Der führte mich in ein neu errichtetes Bierhaus. (Sei man billig, so bemerkt Vader in der Anmerkung entschuldigend, und verarge man mir die Erwähnung solcher Einflüsse nicht, welche zu einer guten Wanderung notwendig gehören, wie die Musik zum Tanz.) Diese Wirtschaft, vor dem oberen Tore, hat eine sehr günstige Lage. Sie gewährt dem Besucher die lieblichste Aussicht: Zunächst auf den tiefen Stadtgraben mit der Brücke, auf den südlichen Teil der Stadt mit dem oberen Tore, dem alten Jägerhaus, dem ehemaligen St. Blasienhof und der alten Waldvogtei am Rande der steilen Uferkante, sodann an den stattlichen Rhein und das freundliche Schweizergestade. Im Genuße dieser wunderlichen Aussicht, begünstigt vom freundlichsten Himmel und der herrlichen Bergluft, saßen wir beim trefflichen Bier. In solchen Stunden zeigt sich das Leben von seiner angenehmsten Seite. Die Mittagsglocke rief uns zurück ins Städtlein, wo mir die Wohnung des Freundes auf der Sommerseite der breiten Hauptstraße entgegenlächelte. Ich betrachtete nochmals diese Straße, welche, abgeschlossen zwischen ihren beiden Toren, mit dem Rat- und Posthaus, dem Gasthof zum „Rehstod“, der alten Metz und zwei weiteren Mähndrucken, wie ein länglicher großer Marktplatz erscheint. Der gestalt bietet Waldshut einen ebenso stattlichen als freundlichen Anblick dar. Man glaubt in eine Schweizerstadt zu treten. Man findet mit Vergnügen noch manchen Ueberrest von mittelalterlichem Gepräge. So verzierte Wandgemälde, welche Heiligenbilder, Wappen, Tiere usw. darstellen. Wiederholt erinnert ein eierreichlicher Wappenschild mit dem stolzen Helmshut des Pfauenweißes an die ver-

hängnisvollen Tage von 1468, wo es nahe daran gewesen, daß Waldshut wirklich eine Schweizerstadt geworden wäre.

Von den Waldshuter Wandgemälden zieht besonders eines die Blicke der Fremden auf sich — das auf der inneren Seite des unteren Torturms. Es stellt einen Wäldermann vor mit überaus großem Hut, das sog. Waldshuter Männlein, dessen Ursprung mit dem Beginn und Namen der Stadt zusammenhängt. Nachdem nämlich Graf Rudolf



Waldshut am Hochrhein (Aufn.: Karl Müller, Freiburg)

von Habsburg mit seinem Bruder Albrecht das alte Jagdhaus bei Stanzingen zu einem „Schloß und Städtlein“ erhoben, handelte es sich um die Benennung desselben. Deshalb habe der Rat einen Preis ausgesetzt für den Finder des geeigneten Namens. Ein Wäldermannlein sei, nach-

30 Feldküchen versorgen 4000 Mann

Karlsruhe, 15. Aug. Mitte August sehen sich 30 Feldküchen aus dem Gau Baden unter der bewährten Leitung von P. G. Deterlin, nach Nürnberg in Marsch, um sich für die Verpflegung der badischen Marschteilnehmer, etwa 4000 Mann, vorzubereiten. Wieder hat der Gauhaushälter Clever die Sorge um das leibliche Wohl der badischen Nürnbergfahrer übernommen. Beträchtliche Mengen an Lebensmitteln werden angefahren, um in den Feldküchen des Lagers der Politischen Leiter zu 33 000 schwachhaften Verpflegungsmahlzeiten verarbeitet zu werden; auf einen abwechslungsreichen Küchenzettel wird wieder großer Wert gelegt. Hier einige Zahlen über die nötigen Mengen: 460 Zentner Fleisch- und Wurstwaren, 39 000 Brote, viele Zentner Butter, Käse und Brottauffrich, Kakao und Weißbrot, Blumenkohl, grüne Bohnen, Tomatenreis usw. vervollständigen die Speisekarte. Das Vorkommando wird die Aufstellung der Feldküchen, die Beschaffung von Brennstoff usw. soweit vorbereitet, daß die eintreffenden Politischen Leiter vom ersten Tag an warmes Essen erhalten können.

Drei Güterwagen entgleist - 1 Toter

Karlsruhe, 15. Aug. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Während der Ausfahrt des Nahgüterzuges 9636 auf der Haltestelle Barbelroth der Strecke Winden (Pfalz) — Bergzabern entgleisten am Montag 16.47 Uhr aus unbekannter Ursache drei Güterwagen. Der Zugführer wurde tödlich, ein Zugschaffner schwer verletzt. Der Zugschaffner wurde ins Krankenhaus zu Landau übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verkehr wird durch Kratzwagen aufrecht erhalten. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

dem sich sonst niemand gemeldet, vorgetreten und habe den Preis mit den Worten in den Hut gestriekt:

„Vergib mir nicht das Silber gut,
Und nennt die Stadt „des Waldes Hut.“

Das Männlein wurde sogar ins Wappen aufgenommen. Später vertauschten die Waldshuter das Männlein des Stadtsiegels mit dem Habsburger Löwen, der ihnen zur Anerkennung ihrer standhaft treuen Gesinnung für das Erzhaus Desterreich 1468 verliehen wurde...

Nachmittags begleitete mich mein Freund über den Hungerberg, auf schattigem Waldpfad nach Gurtweil, dem freundlichen Dorf an der Schliß. Ein Büchlein weiter oben liegt das Bruchhaus, wo sich einst die Wahlstätte des Stühlinger Landgerichts befand. Von Bruchhaus ging nach Feitetten und Schaffhausen...“

Achtzig Jahre „Rotes Kreuz“ in Baden

Von der Gründung des „Badischen Frauenvereins“ bis zur großen Front der freiwilligen Helfer im Krieg und Frieden einsatzbereit

Karlsruhe, 15. Aug. Vor achtzig Jahren, im Sommer des Jahres 1859, wurde erstmals in Baden der Gedanke der freiwilligen Hilfeleistung zur Tat. Eine Anzahl gleichgesinnter Frauen schlossen sich zusammen, um — wie es in dem Gründungsstatut des „Badischen Frauenvereins“ heißt — „Notstände zu lindern und für den Fall eines Krieges Krankenpflegerinnen zu haben.“ Mit diesem schlichten Programm ist bereits das umfangreiche Arbeitsfeld des späteren Deutschen Roten Kreuzes umrissen. Ueber seine Entwicklung von klein auf und seine segensreiche Tätigkeit heute in unserem Gau wollen wir — in Anbetracht der großen Bedeutung dieser Einrichtung für uns alle — in engem Rahmen berichten.

Ein Dorf steht in Flammen

Im September des Jahres 1933 läuten die Brandglocken. Generalalarm. Das Dorf Detschelbronn steht in Flammen. In den bis unters Dach gefüllten Scheunen — es war ein gutes Erntejahr — findet das gierige Element reiche Nahrung. In Wasser ist Mangel. Sprühende Funken sehen einen Dachstuhl nach dem anderen in Brand. Aus weiter Entfernung kommen die Wehren — über ein Duzend sind es,

um dem Unheil zu steuern. Auf dem Marktplatz in Pforzheim stehen Kolonnen des Roten Kreuzes zur Verpflegung. Lastwagen werden gechartert, Sauerstoffgerät, Verbandsmaterial, Tragen und Wolldecken aufgeladen. Krankenautos fahren ab. Die Helfer sind unterwegs.

Am Eingang des brennenden Dorfes wird der Verbandsplatz eingerichtet. Es gibt zu tun. Wer frei ist hilft bei der Vergung von Möbeln und Vieh. Die mit Rauchmasken versehenen Mannschaften leisten gute Dienste. Gegen Abend ist für Schul- und Rathaus die Gefahr gebannt. Nun ist dort die Hilfsstation. Kolonnen der Umgegend übernehmen die Brandwache. Die größte Gefahr ist vorbei.

Ein Einsatz, der das Letzte forderte. Die Männer und Frauen, die in der Front der „Hilfe jederzeit“ stehen, machen kein Aufhebens davon. Eine schmucklose Sprache reden die Berichte: Unwetter über Mittelbaden. Reichlich Verbandszug benötigt. Brände in Neckarbischofsheim, Feuer in Kiedolsheim. Tätigkeit der Kolonnen mit Erfolg. Hochwasser am Rhein... Die Ereignisse liegen zurück. Morgen können andere eintreten.

Bei einer Kundgebung in Karlsruhe bricht ein Junge zusammen. Der Ruf „Sanitäter“ wird laut. Zwei Männer halten den Kraftlosen. Man rief nicht vergebens. Auf dem Feld, in der Menge verteilt, stehen die Mannschaften vom Roten Kreuz. Sie sind zur Stelle. In einer Seitenstraße wartet das Krankenauto.

So ist es. Eine Organisation, die überall ihre Augen hat. Nach acht Jahrzehnten. Wie war der Anfang?

Der Tag von Solferino

Wer Soldat war, hat das Schreien Verwundeter gehört. Es ist wie eine Anlage. Henry Dunant, ein guter Schweizer, Sohn einer Genfer Familie, sah das Schlachtfeld von Solferino. Was er da erblickte, verließ ihn nie mehr. Diese stumme Verzweiflung, diesen Schmerz ohne Hoffnung, die Not Tausender. Ein Plan reifte in ihm, dem er in einem weit verbreiteten Buch Ausdruck gab. Fünf Jahre später waren seine Pläne Wirklichkeit. Am 22. August 1864 — vor 75 Jahren — unterzeichneten in Genf zwölf Mächte die „Uebereinkunft zur Verbesserung des Loses der verletzten Militärpersonen der im Felde stehenden Heere“. Das rote Kreuz auf weißem Felde ward Sinnbild der Organisation der Hilfe.

Die Genfer Konvention enthält — nachdem sie mehreren Revisionen zum Zwecke der Verbesserung unterworfen war — genaue völkerrechtlich bindende Bestimmungen: Kampfunfähig gewordene Verwundete sind keine militärischen Gegner mehr. Sie sollen Schutz und Hilfe auch von der Gegenseite erhalten, wenn sie in deren Bereich gelangen.

Feuer im Ueberlinger Münsterturm

Jährer Ausklang des Seenachtsfestes - Das Wahrzeichen Ueberlingens gerettet

Ueberlingen, 15. Aug. Als die vielen Besucher des Ueberlinger Seenachtsfestes am Samstagabend ihren Heimweg angetreten hatten, ertönte plötzlich gegen 11 Uhr nachts vom Münsterturm die Alarmsirene. Durch die unglückliche Einwirkung der auf der Plattform des Münsters abgebrannten Beleuchtung war unter der Plattform Feuer ausgebrochen, das in den schweren Eichenbalken Nahrung fand. Rauchschwaden drangen unter der beleuchteten Spitze des Münsterturmes hervor.

Der rasch an den Brandort geeilten Freiwilligen Feuerwehr Ueberlingens gelang es, bis gegen 4 Uhr morgens das Feuer zu löschen und so das stolze Wahrzeichen Ueberlingens zu retten und zu erhalten. Unter der umsichtigen Leitung von Wehrführer Meßner wurden zwei Schlauchleitungen an den hohen Turm gelegt, von denen die eine innen durch die Wendeltreppe und die andere außerhalb des Turmes zur Höhe führte. Da der Rauch im Turm nicht genügend abziehen konnte, erschwerte eine starke Rauchentwicklung die Lösungsarbeiten erheblich. Um dem Brandherd nahe zu

kommen, mußte zuerst der Kupferbelag der Plattform entfernt werden, worauf das Feuer wirksam bekämpft werden konnte. Mit 10 bis 11 Atmosphären Druck wurde das Wasser von der Motorspritze auf den Turm gepumpt. Gegen 4 Uhr morgens war dann der Brand gelöscht.

Eine große Menschenmenge umlagerte den Brandplatz, an dem auch Kreisleiter Menich, Landrat Dr. Maier, Bürgermeister Dr. Spreng und Bürgermeisterstellvertreter Prof. Müller die Lösungsarbeiten verfolgten.

Jungbauernhof im Kakenmoos abgebrannt

Glach, 15. Aug. Am Montag früh 6.30 Uhr brach in dem großen und weitbekannten Jungbauernhof im Kakenmoos Feuer aus, dem das stattliche Anwesen vollständig zum Opfer fiel. Das Großvieh, Schweine und einige Fahrzeuge konnten gerettet werden. Zur Brandbekämpfung waren die Feuerwehren aus der Umgebung erschienen. Der Hof war bereits vor 16 Jahren einem Brandunglück zum Opfer gefallen. Er war in seinem Neubau eine Herde des Dorfes. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Die Qualitäts-Zahnpaste **Chlorodont** wirkt abends am besten

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Pflegepersonen und Sanitätsrichtungen der kämpfenden Heere stehen als „neutral“ und unverletzlich unter dem Schutz des Roten Kreuzes.

Die Gründung des „Badischen Frauenvereins“

Fünf Jahre vor der Vereinbarung in Genf kam in Karlsruhe ein kleiner Kreis von Frauen zusammen. Die Not der Zeit war ihnen Befehl. Zu helfen dünkten ihnen Aufgabe. Italien und Oesterreich führten Krieg miteinander. Der Hunger schien auch auf andere Völker und Staaten überzuspringen. Im eigenen Lande sammelten sich die Truppen. Die Pulverfabriken arbeiteten ohne Unterlass.

Diese Tage der politischen Hochspannung sahen die Gründung des „Badischen Frauenvereins“. Die junge Großherzogin präsiidierte. Zahlreiche Frauen und Mädchen im ganzen Lande verstanden den Ruf, der ein Ruf der Zeit war und folgten ihm. Geld, Unterwäsche und Verbandszeug wurde den österreichischen Kommandeuren überhandelt.

Die begonnene Arbeit fand im Frieden kein Ende. ... zur Linderung von Notständen, wann und wo sich solche im Großherzogtum zeigten, fügte man der ursprünglichen Satzung hinzu. Friedensarbeit also, jedoch mit intensiver Ausbildungstätigkeit für den Kriegsfall.

In der Folge wurde die „hilfreiche Front“, wie man sie nennen könnte, in Baden immer breiter. Der Frauenverein war Landesverein geworden, eine Abteilung des Genfer internationalen Hilfsvereins. Dies brachte neue Verpflichtungen mit sich. Wieder ließ die Bewahrung nicht lange auf sich warten. In Böhmen bluteten badische Soldaten. Der Krieg forderte: Beschaffung von Verbands- und Lebensmittel, Stellung von Pflegerinnen, Sammlung von Geld für Verwundete sowie bedürftige Hinterbliebene. Bereits vorher waren Frauen und Mädchen in der Verwundetenfürsorge unterwiesen worden. In Karlsruhe fanden Ausbildungskurse statt, in Berthheim und Grünfeld wurden freiwillige Helferinnen in der Choleraepidemie unterwiesen. Wien sprach sich anerkennend über die zuteil gewordene Hilfe aus. (Fortsetzung folgt.)

600 italienische Arbeiterurlauber im Schwarzwald

Freiburg, 15. Aug. Die Freundschaft, welche die Freiburger Bevölkerung mit italienischen Arbeiterurlaubern verbindet, kam am Sonntag erneut in der zahlreichen Beteiligung am Empfang von über 600 Urlaubern aus Pisa zum Ausdruck. Wieder waren Abordnungen der Formationen angetreten und wieder leuchtete inmitten Fahnen des Dritten Reiches das große Spruchband „Benvenuti in Germania“ den Italienern entgegen, die begeisterte Rufe auf Deutschland und seinen Führer ausbrachten, diesmal etwas verspätet in die Bahnhofshalle einfuhren, wo ihnen die Freiburger einen jubelnden Empfang bereiteten.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Kreisobmann der D.N.F., Pa. Schneider, daß man heute das dritte Mal Gelegenheit habe, italienische Arbeiterurlauber hier willkommen zu heißen. Immer wieder riefen sie ihr „Itler, Itler, Itler!“, während der italienische Reiseleiter Dr. Raimondo Bariletti, sich für die begeisterte Aufnahme herzlich bedankte.

Für die Urlauber, die bis zum Samstag hier verbleiben, sind verschiedene Veranstaltungen, wie Fahrten in den Schwarzwald, Besichtigungen und Führungen durch Freiburg und Umgebung usw. geplant.

Freiburger wurde Leiter der Augsburger Kunstsammlungen

Freiburg, 15. Aug. Als Nachfolger von Dr. Robert Vieh hat der Oberbürgermeister von Augsburg als Vorstand der städtischen Kunstsammlungen Dr. Hans R. Wehrauch berufen. Dr. Wehrauch ist ein Sohn der Stadt Freiburg i. Br. Nach dem Studium der Kunstwissenschaft war er als Assistent an der Universität Frankfurt a. M. tätig. Zuletzt arbeitete er an den Münchner Staatsammlungen. Die Berufung von Dr. Wehrauch nach Augsburg ist für den jungen Wissenschaftler eine sichtbare Anerkennung seiner bisherigen Arbeit, denn die Augsburger Kunstsammlungen sind mit die bedeutendsten nichtstaatlichen Kunstsammlungen des deutschen Südens.

Ursula van Diemen sang in Meersburg

Zweiter Abend der Meersburger Schloßkonzerte

Der zweite Abend der Meersburger Schloßkonzerte, die dieses Jahr unter dem Motto „Deutsche Romantik“ stehen, fand am Donnerstagabend statt und hatte wieder eine stattliche Zuhörergemeinde in das feierlich geschmückte Neue Schloß gelockt. Der verdientvolle künstlerische Leiter der Konzerte, Otto Keller, hatte Robert Schumann einen ganzen Abend eingeräumt aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß Schumann geradezu der Prototyp des romantischen Musikers ist, bei dem die geistige und gefühlvolle Seite der Romantik die ganze Kunst und den ganzen Menschen erfaßt hatte.

Das eingangs gehörte Klavier-Quintett in Es-Dur ist im Jahre 1842 dem Kammermusikjahr entstanden, einem Jahr der sprengenden und leidenschaftlichen Fülle der Erfindung. Es ist seiner Gattin, Clara Schumann, einer der hervorragendsten Pianistinnen ihrer Zeit und einer der bedeutendsten Frauen der Musikgeschichte, gewidmet.

Prof. Ruoff, der schon im ersten Konzert sich als vorzüglicher Pianist zeigte, meisterte mit faszinierender Technik und höchster Musikalität den schwierigen Klavierpart und sicherte dem Werk im Verein mit dem prächtig mitgehenden Konstanzer Streichquartett (1. Violine Otto Keller, 2. Violine Hermann Müller, Viola Carl Schmitt, Cello Ludwig Fäßbender) eine leidenschaftlich-schwungvolle Wiedergabe.

Die bekannte Berliner Sopranistin Ursula van Diemen hatte den Vierzehner: „Frauenliebe und Leben“ übernommen, eine Aufgabe, der sie sich mit starkem Einfühlungsvermögen in die Schumannsche Tonsprache mit bestem Gelingen unterzog. Die Künstlerin sang sich nach dem ersten Lied: „Seid ich ihn gesehen“ vollkommen frei und deutete hauptsächlich die beiden letzten Lieder „Süßer Freund, du blickst mich verwundert an“ und „Nun hast du mir den ersten Schmerz getan“ mit ihren tragisch-dramatischen Erlebnisgehalten sehr fein aus. Die Klavierbegleitung, der bei Schumann als stimmungsschaffender Ausgangspunkt große Bedeutung zukommt, gestaltete Prof. Ruoff-München zu einem

Aus Nordbaden

Ewiger Zug nach dem Süden

el. Mühlhausen (bei Wiesloch), 15. Aug. Wer vor einigen Tagen in Mühlhausen an der Kirche vorbeiging und dabei zufällig einen Blick auf deren Dach warf, blieb unwillkürlich stehen und sah überrascht auf eine Gruppe von etwa 50 Störchen, die sich auf dem Dach der Kirche und des benachbarten Pfarrhauses niedergelassen hatten. Sie hielten dort eine einstündige Generalkonferenz über ihren Flug in die Winterquartiere ab. Schon am folgenden Tag trafen sie sich wieder, um ihren Langstreckenflug nach dem Süden anzutreten. Und während wir ihnen glückliche Reise und auf frohes Wiedersehen zuzurufen, streben sie mit kraftvollen Flügelschlägen den sonnigen Ländern zu; ein Stück Sommer mit sich nehmend. Verlassen hat Freund Ueber die schwindelige Spitze seines Dorfstrahles, die lustige Höhe langer Kamine, und nachdenklich betrachtet der Bauer das ausgeflogene Nest. Herbststimmung senkt sich auf die Dörfer.

Heidelberg: „Badische Heimat“ tagt. Der Verein „Badische Heimat“ hält vom 28. bis 30. September in Heidelberg seine diesjährige Tagung ab und verbindet damit die Feier seines 30jährigen Bestehens.

Heidelberg: 75 Jahre Kinderklinik. Die 1920 vom Staat übernommene Luisenheilanstalt, die vordem durch Stiftungen unterhalten wurde, blickt heuer auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Aus einem kleinen Krankenhaus in der Bunsenstrasse ist über den Neubau im Jahre 1885 und die in der Folgezeit durchgeführten Erweiterungsarbeiten die heutige große Universitäts-Kinderklinik entstanden.

Schwetzingen: 191000 besuchten den Schloßgarten. Im ersten Halbjahr 1939 wurde unter Schloßgarten von 191000 Personen besucht, das sind 10000 mehr, als im gleichen Zeitraum 1938.

Heidelberg: Erhängt aufgelunden wurde an einer Blochhütte im Hohenbergwald von einem Spaziergänger ein 71jähriger Mann. Was den Lebensmüden zu seiner Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

Heidelberg: Gefährliche Vubenstreiche. Bisher noch unbekannte Täter belegten die Schienen der Straßenbahnstrecke zwischen dem Kupferhammer und der Vorstadt Dillmeisenstein mit Felsbrocken. Zum Glück bemerkte der Wagenführer die Hindernisse und konnte durch starkes Bremsen ein Entgleisen verhindern. In der Nacht zuvor war die Strecke mit Balken belegt worden. Offensichtlich gelang es bald, die Urheber dieser gefährlichen Vubenstreiche ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

Heidelberg: Gasvergiftet. In einer Wohnung der Nordheimer Nordstadt wurde am Sonntagmorgen der Wohnungsinhaber mit einer Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Mittelbadische Mundschnau

Rebel verurteilt tödlichen Verkehrsunfall

Lahr, 15. Aug. Der 27 Jahre alte Polizeirevieroberwachmeister Rudolf Walter von der motorisierten Polizeibühnenstadt Freiburg geriet am Sonntag früh zwischen 2 und 3 Uhr auf der Kreisstraße zwischen Langenwinkel-Allmannsweiler insolge dichten Bodennebels mit seinem Motorrad aus der Fahrbahn und fuhr gegen eine Telegraphenstange. Walter erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er auf dem Weg ins Bezirkskrankenhaus Lahr erlag.

nc. Ulm bei Dichtenau: Motorradfahrer bewußtlos aufgefunden. Fußgänger fanden am Sonntag nachmittag auf der Straße gegen Schwarzach zu einen Mann bewußtlos und aus mehreren Wunden am Kopf blutend auf. Neben ihm im Gras lag sein Leichtmotorrad. Der Verletzte, ein in Schwarzach wohnhafter Arbeiter, ist vermutlich an einem Handgelenk gestreift und dabei gestürzt.

h. Biberach: Vom Farnen verletzt. Der Bruder des hiesigen Farnhalters Moser wurde von einem bei

Feldarbeiten verwendeten Farnen zu Boden geschleudert und verletzt.

Südbaden und Hochrhein

Im Auto zu Tode gedrückt

Herbolzheim, 15. Aug. Auf der Reichstraße III zwischen Ringelheim und Herbolzheim ereignete sich am Sonntagabend ein furchtbares Unglück. Der Fahrer eines mit vier Personen besetzten Personenautos verlor beim Ueberholen eines Motorradfahrers die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr mit solcher Wucht gegen einen Pressstein, daß sich das Auto mehrere Male über der Straße und die Insassen unter sich begrub. Dabei wurde der Fahrer, der 39jährige Josef Diehl aus Ringelheim, am Steuer zu Tode gedrückt, während die drei übrigen Personen glücklicherweise nur leichte Fleischwunden davontrugen.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Waldshut, 15. Aug. Auf der Höhe von Hohenengen nach Herdern kam der Gipsmeister Rudolf Granaacher mit dem Motorrad ins Schleudern. Er stürzte und erlitt einen Schädelbruch. Am Sonntagmorgen ist Granaacher seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Waldshut erlegen.

Forstheim a. R.: 86 Krageben 26 Zentner Körnerertrag. Ein erfreuliches Refordergebnis kann der hiesige Landwirt Karl Weis verzeichnen. Beim Haderdeschen erzielte er von einem Morgen (86 Ar) den stattlichen Körnerertrag von 26 Zentnern.

i. Sasbach a. R.: In die Heugabel gestürzt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich beim Erntebessen in Sasbach. Ein Helfer stürzte mit der Heugabel in der Hand vom Heuwagen, so daß ihm die Gabel in den Unterarm eindrang und die Spitze auf der anderen Seite des Armes herauschaute. Der Sanitätskolonnenführer zog die Gabel aus dem Arm und benachrichtigte nach Anleзна eines Notverbandes einen Arzt aus Emdingen, der die Ueberführung des Verunglückten in die Freiburger Universitätsklinik veranlaßte.

Aus Nachbargebieten

Den Arbeitskammeraden totemorfen

Zweibrücken, 15. Aug. An einer Baustelle warf im Scherz ein jüngerer Arbeiter mit einem Stein nach einem 15jährigen Arbeitskollegen. Der Stein traf den Jungen an der rechten Schläfe, ohne eine äußere Verletzung zu verursachen. Abends stellten sich in der elterlichen Wohnung Anzeichen einer schweren inneren Verletzung ein. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in ein Krankenhaus an, die für den nächsten Morgen vorgesehen war, aber schon wenige Stunden später starb der junge Mensch. Die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommene gerichtliche Leichenöffnung ergab, daß durch den Anprall des Steines an das Schädelknochen ein Blutgefäß verletzt war, aus dem sich das Blut ins Gehirn ergoß.

Wie wird das Wetter?

Hochsommerliches Wetter

Das Wetter Deutschlands wird auch weiterhin von dem mit seinem Kern über den britischen Inseln liegenden Hochdruckgebiet bestimmt, das sich auch noch weiter nach Osten ausdehnen wird. Es kommt damit auch zur Auflösung der Weststörungen über dem Protektorat und den Dnalsen, so daß das hochsommerliche Wetter noch für einige Tage gesichert ist.

Vorauslage bis Dienstagabend:

Heiter und warm, nur im Osten zeitweise stark bewölkt. Nordöstliche Winde. Bis Mittwochsabend Fortdauer des warmen und trockenen Sommerwetters.

Rheinwasserstände

Waldshut	353	-12
Rheinfelden	353	-7
Preßach	363	-8
Rehl	404	-14
Karlsruhe-Maxau	577	-17
Mannheim	528	+0

Glücks, so daß die ältere, frühreif-grüblerische Irene die Wiederverheiratung der Mutter als Verrat am geliebten Vater ansieht und dadurch schwere seelische Erschütterungen erlebt.

Die Aufführung gab nicht nur dem neuen 1. Spielleiter und Dramaturgen, Heinz Probst, Gelegenheit, sich in seiner ersten durch sicheren Sinn für Wirkung, Bewegung und Abwechslung und durch klug ausgewogenes Feingefühl für psychologische Nuancen sich auszeichnenden Inszenierung vorzustellen, sondern ermöglichte auch den beiden jüngsten neuen Darstellerinnen in tragenden Rollen ihr beträchtliches schauspielerisches Können unter Beweis zu stellen.

Ursula Gutschow spielte die von zarterer Empfindsamkeit getragene Rolle der Irene, bald mädchenhaft-überschwänglich, bald herb-abweisend und der selbstvergebenden Not ihrer Kindesseele in überzeugenden Gefühlsausbrüchen eindrucksvollen Umriß gebend. Paula Konrad war ein entzückend lieber Frenchdachs und ein entsetzt terribles, das wie ein Wirbelwind durch das Haus tobte und bezaubernd allick und materialistisch seine konnte. In der 14jährigen Babs hatte sie eine außerordentlich dankbare Aufgabe, ihre ausbaufähige Begabung zu zeigen.

Von den „alten“ Schauspielern gab Carla Lindloff eine psychologisch sehr fein durchzogene Leistung als lebenserfahrene, gütige Großmutter. Else von Hagen war die Mutter, die durch ihr neues Liebesglück die seelischen Kämpfe ihres Kindes überlebt. Arno Ebert fand für den zweiten Mann und Vater den zurückhaltend-echten Ton. Eine prächtige „Königin“ war Käthe Weichner und ein weiser Hausarzt Heinz Perino. — Gabriel Hohrath's Bühnenbilder hatten nicht nur sehr eindrucksvolle Atmosphäre, sondern auch materielle Qualitäten.

So entstand im Gesamtbilde eine Aufführung von hohem Niveau, die schon am Beginn der Spielzeit ein prächtiges Aufeinanderabgestimmtes der alten und neuen Kräfte zeigt und eine erfolgreiche Entfesselbarkeit ermarken läßt. — Lang anhaltender Beifall und viele, viele Blumen waren der Dank des tiefbeeindruckten und begeisterten Publikums.

Josef Wellenreuther.

Baden-Badener Theater:

„Das Mädchen Irene“

Schauspiel von Aimée und Philip Stuart

Im Kleinen Theater gelangte als erstes Schauspiel der neuen Spielzeit „Das Mädchen Irene“ von Aimée und Philip Stuart (deutsch von Alf Reichs) zur Erstaufführung, mit der die Schauspieler einen ganz großen Erfolg hatten. Das in fünf Bildern aufgeteilte Schauspiel handelt von der abgöttischen Liebe eines Kindes zu seiner Mutter. Diese Frau umgibt gegenüber den beiden Kindern ihre am Schluß sehr unglückliche Ehe mit der Gloriole eines schattenlosen

GLORIA
Ein glänzender Kriminalfilm der Tobis
spannend - fesselnd - ergreifend
Morgen werde ich verhaftet!
mit Käthe Dorsch, Ferdinand Marian
Ein packendes Künstlerchicksal!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

PALI.
Ein Meisterwerk des Humors!
Die große deutsche Filmposse
Robert u. Bertram
mit Rudi Godden, Kurt Seifert
Ein Spiel voll künstlicher Heiterkeit!
Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

RESI.
Lachen am laufenden Band!
Hans Moser, so komisch wie
noch nie, in
Das Ekel
mit Herma Rollin, Hans Holt,
Fritz Kompers u. a. m.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

In allen
drei Theatern
nur noch bis
Donnerstag

**Der
Westwall**

Der große doku-
mentarische Film
vonden deutschen
Westbefestigungen!

Ein Film,
den jeder
Deutsche
sehen muß!

Roland Erich
Ein gesunder Sonntagsjunge
ist angekommen

**Rosel Reinhard, geb. Stein
Jakob Reinhard**

Baden-Baden, den 13. August 1939
z. Zt. Josefsteinheim

Anna Rummel
Paul Wohlgemuth
Verlobte

Karlsruhe-Grünwinkel Dortmund-Lindenhorst

Für die Reisezeit
kaufen Sie in großer Auswahl

Damentaschen
Stadttaschen
Wandertaschen
Mappen aller Art
Necessaires
Handschrankkoffer
Bahnkoffer
Handkoffer
Hutkoffer
Lederkoffer

sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel

G. Dischinger
Kaiserstraße 105
zwischen Adler- und Kronenstraße - Telefon 2615
Vorschriftsmäßige Offizierskoffer

Danksagung
Herzlichen Dank sagen wir all denen,
die Zeit und Mühe nicht gescheut ha-
ben, um meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter und Großmutter

**Frau
Wilhelmine Laddey**

die letzte Ehre zu erweisen. Ganz
besonders sei all denen gedankt, die
durch Blumenspenden ihre Teilnahme
bekundet haben.

**Familie Georg Laddey
Familie Gerhard Laddey**
Karlsruhe, den 14. August 1939

Zu verkaufen

Herrn- und
Damenrad
für 20 M. zu verk.
Ruhstr. 20, I.

Weißer Herd
3 Koch. billig zu
verkaufen.
Genrich,
Rappurstr. 13, II.

Gebrauchtes
Einzelzimmer
mit erd. u. verf.
Küch. u. Nr. 2860
an die Bad. Presse.

Entflohen

4 Kanarienvögel
entflohen,
Absun. bei Waber,
Waldstr. 62, V.

**Einige gebrauchte
Nähmaschinen**

preiswert abzugeben
Reparaturen sachgemäß und schnell
Ersatzteile - Nadeln - Oele Garac
Singer Nähmaschinen AG.
Baden-Baden Langstraße 66
Rastatt Kapellenstraße 7

Sterbefälle in Karlsruhe

10. August:
Gudrun Stolz, ehel. Kind, 2 Monate 20 Tage alt,
Mollkestraße 61

11. August:
Eugen Geppert, Finanzsekretär, Ehemann, 42 Jahre
alt, Karlsruhe-Durlach
Helene Müller, geb. Höger, Witwe, 62 Jahre alt,
Cäcilienstraße 3
Bibiana Trischler, geb. Weber, Ehefrau, 75 Jahre alt,
Scherrstraße 14

12. August:
Hilja Kollerbach, Haushälterin, ledig, 61 Jahre alt,
Bismarckstraße 61
Josef Deutzer, Nachtwächter, Ehemann, 63 Jahre alt,
Hirschstraße 33
Karl Filscher, Fabrikdirektor a. D., Ehemann, 79 Jahre
alt, Hermann-Billingstraße 2
Karl Kunz, Pferdepfleger, Ehemann, 65 Jahre alt,
Durmersheimerstraße 116
Katharina Stroh, geb. Graf, Ehefrau, 60 Jahre alt,
Humboldtstraße 13

**Alteisen, Metalle
Lumpen**

Carl Mat / Rohstoff-Verwertung
Karlsruhe, Schlachthausstraße 15
Telefon 4110.

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen
zum Anlernen
in Dauerstellung
sofort gesucht

Färberei Prinz A.-G.
Karlsruhe
Ettlinger-Straße 65/67 - Tel. 4507/08

Heute nacht verschied unerwartet mein innig geliebter Mann,
mein teurer Sohn, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager, Onkel und Neffe

**der Kaiserliche Kapitänleutnant a. D.
Dr. rer. pol.
Curt Grimm**

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und des Verwundetenabzeichens, Ritter hoher Orden

Karlsruhe, den 14. August 1939
Maximilianstraße 2.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lisy Grimm, geb. Bachelin
Frau Julie Grimm, geb. Frey
Hans Conrad und Claus Grimm
Suse Grimm
Rechtsanwalt Franz Grimm und Familie.

Die Feuerbestattung findet statt am Mittwoch, den 16. August
1939, vormittags 11 Uhr.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Bühl b. Offenburg: Maria Anna Jogerst, geb. Stutz,
81 Jahre alt
Freiburg: Peter Sattlerberger, Maurer - Maria Ba-
genauer, geb. Stumpf, 49 Jahre alt
Friesenheim: Magdalene Sohn, 80 Jahre alt - Jo-
hann Kopp, 71 Jahre alt
Heidelberg: Sibylla Andris Dwe., geb. Bach, 83 J. alt
Lahr: Rudolf Walter, 27 Jahre alt
Mannheim: Hermann Bornhofen, Schiffsbefrachter,
58 Jahre alt
Oberharmerzbach: Jozifka Lay, geb. Damm, 83 J. alt
Rammersweier: Helene Lienhard geb. Bujum, 64 J.

Saubere und flinke, junge

Mädchen
für Küche und Haus stellt sofort ein

Sternenwirtschaus Hohrirt
Eckbühlwälden.

Suche für sofort
ein tüchtiges

**Servier-
Fräulein**
Gasthaus „Möwe“,
Recht am Rhein.

Nieblig, ehrliches
**Zimmer-
mädchen**
das näh. u. bügeln
kann auf 1. Sept.
gefucht.

Junger
Bäcker-Gehilfe
nicht über 20 Jahre,
kann sofort oder
bäter einziehen.
Bäckerei u. Kondit.
Gottl. Haber,
Karlstraße,
Hirschstraße 34.

Frau od. Fräulein
als Haushilfs-Be-
f. gefucht.
E. Schumm,
Waldstraße 65, I. Rappurstr. Str. 28.

Am 11. ds. Mts. starb nach kurzer schwerer Krankheit, der Leiter unserer Geschäftsstelle
in Mannheim, der Firma

Robert Gerling & Cie., G. m. b. H.

Herr Direktor Paul Goralewski
im Alter von 57 Jahren.

Wir betrauern aufrichtig den Tod eines alten und treuen Mitarbeiters, dessen Fleiß und
unermüdete Arbeitskraft uns stets ein Vorbild sein werden. Seine hervorragenden Eigen-
schaften sichern ihm unser bleibendes Gedenken.

K O L N, den 12. August 1939.

GERLING-KONZERN
Forstreuter
Vorsitzer des Vorstandes

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel**
in bester Ausführung bei
Möbel - Gooß
Kreuzstraße 26. Ebestandsdrtl.

Amtliche Anzeigen

**Öffentliche
Zahlungs-Aufforderung**

Um die Zahlung nachstehender Steuern
wird erinnert. Es waren fällig:

1. Grund- und Gebäudebesitzersteuer
5. Rate (Augustrate).
2. Gewerbesteuer: Vorauszahlung oder
2. Steuerquote 1939 auf 15. Aug. 1939.
3. Bürgersteuer: 3. Rate der Beitrags-
ten sollte die Beiträge, die am Lohn
der Arbeitnehmer jeweils auf 10.
und 24. eines Monats durch die Ar-
beitgeber einzubehalten und bis zum
20. des betr. Monats bzw. 5. des
folgenden Monats an die Stadt-
hauptkasse abzuliefern waren.

Werden die oben bezeichneten Steuern
nicht bis zum 15. August 1939 an die
Stadthauptkasse bezahlt, so ist ein
Zahlungsausfall von 2 b. S. vertritt;
außerdem hat der Steuerpflichtige eine
mit weiteren Kosten verbundene
Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Be-
züglich der einzubehaltenden und nicht
abgelieferten Bürgersteuer müße nach
von dem Recht der Verhängung von
Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht
werden.

Stadthauptkasse Karlsruhe.

**Der
springende
Punkt**

... beim Einkauf Ihrer
Sportbekleidung
ist:

1. Der gute Sitz
2. Die gute Verarbeitung
3. Der billige Preis

Diese 3 Punkte finden
Sie vereint bei unseren:

**Gabardine-Sarcos
Gabardine-Hosen
Gabardine-Mäntel**

Der Weg lohnt sich zu:

SPORTMÜLLER
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 221
Zwischen Post und Hirschstr.